



DAS THEMA

„MENSCHEN AUF DER FLUCHT“

AN BRANDENBURGER SCHULEN

**Eine Handreichung für Lehrkräfte
sowie Bildungsreferentinnen und -referenten**

2. überarbeitete Auflage



„Wesentliche Voraussetzung für eine erfolgreiche Entwicklung ist und bleibt Frieden.“

Angela Merkel, Bundeskanzlerin, 25.9.2015, UN-Nachhaltigkeitsgipfel in New York

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
1 Einleitung.....	4
2 Allgemeines	6
3 Ziele	7
3.1 Lernziele konkretisieren	7
3.2 Praxisbeispiele.....	7
Ein Projekttag von 8.30 bis 13.30 Uhr (Grundschule)	8
Ein Projekttag von 8.30 bis 13.30 Uhr (Sek I und Sek II)	9
Ein Projekttag von 8.30 bis 13.30 ab Klassenstufe 9, Schwerpunkt: Fluchtursachen	10
Dreitägiges Schulprojekt	11
Projektwoche	12
4 Grundwissen zum Thema „Menschen auf der Flucht“	13
4.1 Begriffsklärung: Flucht und Migration	13
Die Fluchtursachen.....	14
4.2 Verortung der Fluchtbewegungen und globale Zusammenhänge	15
Die Fluchtrouten und Fluchtmittel	19
Das Asylverfahren.....	22
Die europäische Flüchtlingspolitik	26
Perspektivenwechsel und die Lebensbedingungen von Flüchtlingen	26
5 Handlungsmöglichkeiten für Schülerinnen und Schüler	27
6 Methoden für den Einsatz in Unterricht	28
6.1 Einstiegsübungen	29
6.2 Fortführende Übungen	34
6.3 Reflexions- und Auswertungsübungen	36
Glossar für Schülerinnen und Schüler	37
7 Die Besonderheiten eines CHAT-Projekts.....	38
Schema eines Ablaufs von CHAT-Projekten	39
Die Kernelemente eines CHAT-Projekts	39
8 Überblick über den Stand der Flüchtlingsaufnahme im Land Brandenburg	41
Anhang	43

Vorwort

Alfred Roos, Geschäftsführer der RAA Brandenburg
Elisabeth Bolda, Projektkoordinatorin Engagement
Global, Außenstelle Berlin/Brandenburg

Die ersten Überlegungen, im Rahmen des Bildungsprogramms CHAT der WELTEN im Land Brandenburg zum Thema „Menschen auf der Flucht“ zu arbeiten, gab es Ende 2012. Es zeichnete sich schon zu diesem Zeitpunkt ab, dass mehr Flüchtlinge Sicherheit in Europa und Deutschland suchen werden. Um die sehr verschiedenen Ursachen der Flucht sollte es gehen, um die Vermittlung der Bedingungen, die Menschen bewegen, ihr Dorf, ihre Stadt, ihr Land zu verlassen. Mit dem CHAT sollte es möglich sein, Flüchtlinge und Personen aus Einrichtungen, die mit Flüchtlingen zu tun haben, direkt zu befragen. Immer wieder verzögerte sich die Umsetzung, aber wir konnten sicher sein, das Thema würde noch eine Weile aktuell bleiben.

Anfang 2016 wurde in Deutschland und Europa über die „Flüchtlingskrise in Deutschland“ diskutiert. Die Kommunen suchen händeringend Unterbringungsmöglichkeiten für die Flüchtlinge im Winter, die Schulen mühen sich, die Kinder und Jugendlichen gut aufzunehmen. Ohne eine viele überraschende „Willkommensbewegung“ und das Engagement unzähliger Willkommensinitiativen wären die Erstaufnahme und die Verteilung von Geflüchteten auf die Kommunen sowie erste Schritte der Integration kaum gelungen. Diesen – häufig ehrenamtlichen – Aktiven einer lebendigen Willkommenskultur steht eine rechtspopulistische und rechtsextreme Mobilisierung entgegen, die zum Beispiel als PEGIDA in Sachsen, aber auch parlamentarisch als AFD in Brandenburg recht erfolgreich gegen Flüchtlinge sowie ihre Unterstützerinnen und Unterstützer das Wort führt. Diese erfolgreichen rechtspopulistischen und rechtsextremen Mobilisierungen werden begleitet von Gewalttaten gegen Menschen und Sachen, wie etwa die Brandanschläge auf zukünftige Flüchtlingsheime. Zwischen den beiden Polen, „Willkommenskultur“ hier, Hass auf „Fremde“ da, gibt es viele Schattierungen von Einstellungen und Handlungen der Menschen in unserem Land. Diese Themen müssen in der schulischen und außerschulischen Bildung aufgegriffen werden und es ist erfreulich, dass viele Lernende, Lehrkräfte und ehrenamtlich Aktive unsere und die Angebote anderer Träger dazu annehmen.

Die Rede über die „Flüchtlingskrise“ in den Talkshows und auf den Zeitungstiteln blendet leider allzu oft die eigentlichen Probleme, die Fluchtursachen, aus. Die aktuellen Fragen in Deutschland und Europa müssen angegangen werden, aber dabei dürfen die weltweiten Krisen, humanitäre, politische, soziale und militärischen Krisen, nicht aus den Augen verloren werden, sonst werden wir immer wieder völlig überrascht sein von deren Auswirkungen auf uns: Denn Flucht ist (nur) ein Symptom. Oder wie ein Kabarettist so treffend sagte: „Wer mit Flip-Flops eine Gebirgstour unternimmt, darf sich hinterher nicht über die Kosten für den Rettungshubschrauber aufregen.“

Die vorliegende Handreichung richtet sich an Lehrkräfte sowie außerschulische Multiplikatorinnen und Multiplikatoren, die das Thema „Menschen auf der Flucht“ im Unterricht und in ihrer Bildungsarbeit behandeln wollen. Die Broschüre will Grundinformationen zum Thema „Flucht“ vermitteln und didaktische Methoden mit konkreten Beispielen sowie Literaturempfehlungen und weiterführende Ansprechpartnerinnen und -partner vorstellen. Des Weiteren will sie einen Beitrag zur Sensibilisierung der Schulgemeinschaft bei der Aufnahme von Flüchtlingen an der eigenen Schule ermöglichen. Schließlich bietet diese Handreichung einen kurzen Überblick über den aktuellen Stand der Flüchtlingsaufnahme im Land Brandenburg.

Diese Handreichung hat nicht den Anspruch, aus Lehrkräften sowie außerschulischen Referentinnen und Referenten Expertinnen und Experten zum Thema „Asylrecht“ zu machen. Vielmehr geht es darum, Lehrkräfte sowie interessierte Bildungsreferentinnen und -referenten zu ermutigen, sich mit dem Thema „Menschen auf der Flucht“ auseinanderzusetzen.

Die Handreichung ist im Rahmen des Bildungsprogramms CHAT der WELTEN entstanden. CHAT der WELTEN in Brandenburg reagiert auf einen großen Bedarf bei jungen Menschen, mehr über Flüchtlinge, ihre Herkunft, die Gründe ihrer Flucht und die oft beschwerlichen Fluchtwege zu erfahren. Ziel des Bildungsprogramms ist es unter anderem, die Handlungskompetenzen der Schülerinnen und Schüler zu stärken. Die Besonderheit beim CHAT der WELTEN besteht im Einsatz digitaler Kommunikationstechnik im Unterricht. Dies geschieht durch den Onlineaustausch mit CHAT-Partnern, wie zum Beispiel Flüchtlingen, Politikern, Fachleuten aus Flüchtlingsorganisationen oder Schulklassen aus dem Globalen Süden.

1 Einleitung

Im Jahr 2015 wurden 43 gewaltvolle politische Konflikte als Kriege eingeordnet. Insgesamt zählen Forscher_innen 223 politische Konflikte, die mit Gewalt ausgetragen wurden. Die Mehrzahl dieser Konflikte betrifft einzelne Regionen, selten ganze Staaten.¹ Die Zahl an bewaffneten Konflikten und Kriegen blieb in den letzten Jahren weitgehend konstant.

Ende 2015 zählt der UNHCR 65,3 Millionen Menschen², die weltweit auf der Flucht sind. Das ist die höchste Zahl seit Ende des Zweiten Weltkriegs und, solange es Naturkatastrophen, Kriege, Bürgerkriege, Folter, Verfolgung, Elend, Diskriminierung usw. gibt, kann nicht davon ausgegangen werden, dass sich die Zahl der Flüchtenden verringern wird.

Infolge verschiedener Flüchtlingsdramen im Mittelmeer wurde das Thema „Migration, Flucht und Asyl“ in den letzten Jahren als ein aktuelles und brennendes Thema auch in Deutschland wahrgenommen und erhielt deshalb auch in Schulen eine größere Bedeutung. Im Jahr 2014 hatte das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) noch rund 200 000 Asylanträge registriert. Im Jahr 2015 wurden 476 649 Asylanträge in Deutschland (inklusive Folgeanträge) gestellt. Bedeutsam für die öffentliche Diskussion ist aber auch, dass die Bundesregierung einräumte, die genaue Zahl der nach Deutschland geflüchteten Menschen nicht zu kennen.

Im Jahr 2016 wurden in Deutschland 745 545 Asylerstanträge entgegen genommen, 268 869 mehr als im Jahr 2015 (BAMF), als Einreisen erfasst wurden rund 320 000 Personen. Allerdings räumt auch das BAMF selbst eine große Unschärfe dieser Zahlen aufgrund von Mehrfach- und Fehlerfassungen ein und schätzt die tatsächlichen Zahlen eher auf 200 000 Personen. Die große Differenz zwischen Einreisen und Erstanträgen erklärt sich aus dem Überhang aus dem Vorjahr.

¹ Vgl. Heidelberg Institute for International Conflict Research, Konfliktbarometer 2015, 2016: http://hiik.de/de/konfliktbarometer/pdf/ConflictBarometer_2015.pdf (Zugriff: 23.12.2016).

² Vgl. UNHCR: <http://www.unhcr.org/figures-at-a-glance.html> (Zugriff: 23.12.2016).

Auch wenn die große Zahl der nach Deutschland geflüchteten Menschen viele Deutsche verunsichert – allein der Vergleich mit der Leistung aber auch mit den Problemen, vor denen Länder wie die Türkei, der Libanon oder Pakistan mit jeweils über einer Million Flüchtlingen stehen, relativiert die Aufgabe, die Deutschland als viertgrößte Wirtschaftsmacht der Welt zu schultern hat. Darüber hinaus ist zu bedenken, dass etwa 65 Prozent aller Geflüchteten Binnenflüchtlinge sind, also im eigenen Land bleiben. Die anderen flüchten über die Landesgrenze, um in einem Nachbarstaat Schutz zu suchen. Leider stoßen sie dort oft auf unerwartete Schwierigkeiten. 86 Prozent aller Geflüchteten verbleiben so nach der Flucht in Ländern des Globalen Südens und nur etwa vier Prozent erreichen Europa.

In der deutschen Gesellschaft sowie in den Medien entwickeln sich gegenüber Flüchtlingen unterschiedliche Positionen. Die Vertreterinnen und Vertreter der einen Position zeigen sich den Flüchtlingen zugewandt. Sie stellen sich den Aufgaben der Aufnahme und versuchen, die Bevölkerung für eine Willkommenskultur zu sensibilisieren und ein entsprechendes Engagement zu fördern; sie weisen auf die Situation in den Herkunftsländern hin, auf die ungelösten Fragen einer europäischen Flüchtlingspolitik, auf das deutsche Asylrecht und die Regelungen der Genfer Flüchtlingskonvention; sie thematisieren die Aufnahmebedingungen und die Lebenssituation von Asylsuchenden in Deutschland; schließlich unterstützen sie diejenigen, die sich couragiert haupt- und ehrenamtlich in Flüchtlingseinrichtungen und den Willkommens- und Flüchtlingsinitiativen engagieren. Als Autorinnen, Autoren, Herausgeberinnen und Herausgeber dieser Handreichung teilen wir diese Position.

Die Vertreterinnen und Vertreter einer extrem gegenteiligen Position schüren Hass und Fremdenfeindlichkeit, verbreiten Vorurteile und sind sowohl gegen die Aufnahme von Menschen auf der Flucht als auch gegen jede Form des Zusammenlebens mit Geflüchteten. In diesem Kontext gibt es immer mehr Übergriffe auf Flüchtlinge, Anschläge auf Flüchtlingsheime sowie Brandstiftungen, rassistische Beleidigungen und Demonstrationen entweder gegen den Neubau von

Heimen oder gegen die Aufnahme von Asylsuchenden in den Städten und Kommunen. Im Jahr 2015 fanden 924 Übergriffe auf Asyleinrichtungen bundesweit statt. 2016 gab es erneut knapp 1000 Übergriffe auf Flüchtlingsunterkünften.

Zwischen diesen beiden beschriebenen Positionen gibt es eine Vielzahl von Nuancen, die quer durch alle Bevölkerungsgruppen anzutreffen sind. Wir warnen davor, diese Nuancen nicht wahrzunehmen. Gerade politische Bildung muss hier differenzierend argumentieren und in ihrer Arbeit dem Kontroversitätsgebot der politischen Bildung genügen.

Für die Autorinnen und Autoren bleibt gleichwohl wichtig, dass Flüchtlinge als Menschen in einer kritischen Situation wahrgenommen werden. Diese Männer, Frauen und Kinder, die oft Leid und Unrecht erfahren haben und sich in einer belastenden Situation voller Unsicherheit und Angst befinden, brauchen unsere Solidarität.

Mit den Flüchtlingen wird in Deutschland ein Aspekt bzw. eine Folge der Globalisierung deutlich. Das Thema „Menschen auf der Flucht“ stellt Fragen, die über das enge Thema „Flucht“ weit hinausreichen: Es geht um Energiepolitik, Rohstoffe, Konsumverhalten, internationale Beziehungen, Umweltverhalten – alles globale Themen und individuelle Verhaltensfragen. Das Thema weist darüber hinaus historisch-politische Anknüpfungspunkte auf: Flucht infolge der Glaubenskriege in Europa, zum Beispiel die Aufnahme von fast 20 000 Hugenott_innen aus Frankreich in Brandenburg (Toleranzedikt von Potsdam 1685). Erinnerung kann aber auch an die Flüchtlingsbewegungen und Vertreibungen, die durch die Politik der Nationalsozialisten ausgelöst wurden. Gerade in Brandenburg sind viele Menschen der älteren Generation am Ende des Zweiten Weltkriegs selbst Flüchtlinge gewesen. Und auch diese sind längst nicht freudig von den jeweiligen Bewohner_innen aufgenommen worden.

Geflüchtete Menschen sind in diesem Sinne längst Teil unserer Gesellschaft. Deshalb sollte dieses Thema an Schulen mit jungen Menschen besprochen werden. Bundes- und Landesministerien sowie Stiftungen wollen den Bürger_innen das Thema näherbringen. Die Schulen und andere Bildungseinrichtungen haben hier eine sehr wichtige aufklärende Rolle einzunehmen.

2 Allgemeines

Das Thema „Menschen auf der Flucht“ bietet für den Unterricht und außerschulische Bildungsmaßnahmen eine Fülle an Zugängen und Anknüpfungsmöglichkeiten. Wir begreifen das Thema als einen Beitrag und ein Beispiel zur Umsetzung von Lernangeboten in den Bereichen Globales Lernen und Bildung für nachhaltige Entwicklung.



MENSCHEN AUF
DER FLUCHT

BILDUNG FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG

GLOBALES LERNEN

- **Bildung für nachhaltige Entwicklung**

Die Programminhalte orientieren sich an der Bildung für nachhaltige Entwicklung. „Nachhaltige Entwicklung bedeutet, die Bedürfnisse der Gegenwart so zu befriedigen, dass die Möglichkeiten zukünftiger Generationen nicht eingeschränkt werden. Dabei ist es wichtig, die drei Dimensionen der Nachhaltigkeit – wirtschaftlich effizient, sozial gerecht, ökologisch tragfähig – gleichberechtigt zu betrachten [...]“³

- **Globales Lernen**

Die Programminhalte orientieren sich an Menschenrechten, befähigen zu demokratischem Handeln und motivieren zu nachhaltigem Leben. Sie vermitteln globale Probleme und Zusammenhänge in ihrer Vernetzung mittels interdisziplinärer und ganzheitlicher Lehrmethoden.

Von vornherein ist das Thema „Menschen auf der Flucht“ in seiner ganzen Komplexität zu behandeln und eine Gesamtheit von interdependenten Faktoren ist zu berücksichtigen. Daher sollen alle Dimensionen der Bildung für nachhaltige Entwicklung (Wirtschaft, Ökologie, Politik, soziale und kulturelle Komponente) sowie des Globalen Lernens in Betracht bezogen werden.

Das komplexe Thema „Menschen auf der Flucht“ ist nicht explizit Teil des Lehrplans, aber es taucht

gelegentlich im Rahmenlehrplan auf. In Fächern wie Geschichte, Politische Bildung, Geografie, Sozial- bzw. Gemeinschaftskunde, Ethik, Religion, aber auch Deutsch gibt es viele Anknüpfungspunkte, um es im Rahmen von Projekttagen oder Projektwochen zu behandeln.

Folgende Anknüpfungspunkte finden Sie für Ihren Unterricht an Brandenburger Schulen:

- *Grundschule: LER 5./6. Klassen, Politische Bildung 5./6. Klassen;*
- *Sekundarschule I: Geografie 7.–10. Klassen, LER 7.–10. Klassen,*
- *Politische Bildung 7./8. Klassen; Fremdsprachen 7.–10. Klassen;*
- *Sekundarschule II: Politische Bildung 11./12. Klassen; Geografie 12. Klasse; Fremdsprache 12. Klasse.*

EMPFEHLUNG:

*Aktualisieren Sie Ihre erworbenen Informationen regelmäßig!
Recherchieren Sie selbst!*

³ https://www.bmz.de/de/service/glossar/N/nachhaltige_entwicklung.html.

3 Ziele

Die Bearbeitung des Themas „Menschen auf der Flucht“ mit Schülerinnen und Schülern zielt – dem Ansatz der RAA Brandenburg entsprechend (bzw. dem Leitbild des Globalen Lernens folgend) – nicht allein darauf ab, Wissen zu vermitteln, sondern auch Urteilsfähigkeit und Handlungskompetenzen zu stärken, damit die Jugendlichen selbst agieren können. Im Zentrum steht der Anspruch, die Übernahme anderer Perspektiven zu üben und Handlungsmöglichkeiten innerhalb und außerhalb des schulischen Rahmens aufzuzeigen.

Die Reproduktion von Vorurteilen, paternalistischen bzw. kolonialen Ideen und Stereotypen durch Bilder sowie die Reduktion von Asylsuchenden als „Bedürftige“ sind unbedingt zu vermeiden. Denn es geht hier um die Förderung einer fairen friedlichen Welt und eines globalen gerechten Miteinanders.

3.1 Lernziele konkretisieren

Die Arbeitsideen, die Ihnen diese Broschüre bietet, können sehr unterschiedlich im Regelunterricht oder in Projekttagen genutzt werden. Je nach Zielgruppe und Lernzusammenhang werden die konkreten Lernziele variieren. Die von uns vorgeschlagenen Lernziele sollen insofern den Pädagog_innen eine Auswahl- und Orientierungshilfe sein.

Auf den folgenden Seiten finden Sie Vorschläge, wie Sie zum Thema „Menschen auf der Flucht“ im Format eines oder mehrerer Projekttag arbeiten können. In Teil 4 finden Sie Informationen, die Ihnen die Arbeit zu dem Thema erleichtern sollen. Weitere Materialhinweise haben wir am Ende des Heftes für Sie zusammengestellt. Die in Teil 5 dokumentierten Beispiele aus Projekten, wollen Ihnen Inspiration geben, in welche Richtung Brandenburger Schüler_innen Handlungsoptionen entwickelt haben. Teil 6 schließlich umfasst eine Sammlung verschiedenen Methoden, die Sie im Fachunterricht oder bei Projekttagen je nach individuellem Bedarf selbst ohne lange Vorbereitungen nutzen können.

Das Programm „CHAT der WELTEN“ bietet Schulklassen die Möglichkeit, in direkten Kontakt mit Politiker_innen, Schüler_innen im Globalen Süden, Expert_innen zu Flucht und Migration oder zu geflüchteten Menschen zu treten. Mehr Informationen hierzu finden Sie in Teil 7 dieser Broschüre.

3.2 Praxisbeispiele

Folgende Praxisbeispiele können den nächsten Seiten entnommen werden:

- Ein Projekttag von 8.30 – 13.30 Uhr (Grundschule)
- Ein Projekttag von 8.30 – 13.30 Uhr (Sek I und Sek II)
- Ein Projekttag von 8.30 – 13.30 Uhr (ab Klasse 9), Schwerpunkt Fluchtursachen
- Dreitägiges Schulprojekt
- Projektwoche

Ein Projekttag von 8.30 bis 13.30 Uhr (Grundschule)

*Hier könnten individuell für die Zielgruppe Ziele formuliert werden.

Zeit	Ziel	Inhalt	Methode	Ressourcen
10 Min.	Die Lernenden wissen ...	Vorstellung des Ablaufs und der Ziele Erwartungen der Teilnehmenden	Visualisierung, Vortrag	Flipchart mit Ablauf und Ball usw.
40 Min.	Die Lernenden lernen ... kennen und erarbeiten ...	Einführung ins Thema: Migrationshintergrund in eigenen Familien? Begriffsklärung Fluchtursachen BRD/DDR nach dem Zweiten Weltkrieg (Flucht) ...	Gedankenkarte, Wissen sammeln mit vielen Fragen, ...	Kärtchen, Pinnwand, ... (Plenum)
10 Min.	Pause			
40 Min.	Die Lernenden reflektieren ...	Verortung der Fluchtbewegungen und globale Zusammenhänge	Quiz, ...	Weltkarte, Postkarten, Plakate, Karten, ... (Gruppenarbeit + Plenum)
25 Min.	Pause			
45 Min.	Die Lernenden befassen sich mit ...	Asylpolitik und Situation der Flüchtlinge Was hat das Thema mit mir zu tun? „Was-wäre-wenn-Situation“	Angekommen, was brauche ich? „Wie im richtigen Leben“ bzw. „Spiel des Lebens“ Pack ein! (Ich muss fliehen, was nehme ich mit?) LastExitFlucht, ...	Videos, Fallbeispiele, Flipchart, ...
15 Min.	Pause			
60 Min.	Die Lernenden verschiedenster Lebenswelten kommen miteinander ins Gespräch.	CHAT: - Kurzvorbereitung - Durchführung - Aufgreifen der Erkenntnisse	Onlineaustausch mit CHAT-Partnern (Flüchtlingen, Fachleuten oder Schulklassen im Globalen Süden)	Internet, Beamer, Whiteboard, Kärtchen
45 Min.	Die Lernenden ...	Handlungsmöglichkeiten: Was kann ich tun? Was können wir als Klasse tun? Wo kann ich mich engagieren?	Gedankenkarte, ...	Zettel, Kärtchen, Stifte, Gruppenarbeit
10 Min.		Abschlussrunde und Feedback	Schriftliches Feedback, mündliche Abschlussrunde mit Fragen, ...	Evaluationsbögen, Blätter, ...

Vor allem in Grundschulen sollten viele kleine Pausen und Übungen mit Bewegung eingeplant werden.

Ein Projekttag von 8.30 bis 13.30 Uhr (Sek I und Sek II)

Zeit	Ziel	Inhalt	Methode	Ressourcen
10 Min.	Die Lernenden wissen ...	Vorstellung des Ablaufs und der Ziele Erwartungen der Teilnehmenden	Visualisierung, Vortrag	Flipchart mit Ablauf und Ball usw.
40 Min.	Die Lernenden lernen ... kennen	Einführung ins Thema: Begriffsklärungen Fluchtursachen BRD/DDR nach dem Zweiten Weltkrieg (Flucht)	Brainstroming Refugee Chair ...	Zettel, Kärtchen, Stifte, ... (Gruppenarbeit – Partnerarbeit – Plenum)
45 Min.	Die Lernenden ...	Verortung der Fluchtbewegungen und globale Zusammenhänge	Pack ein! (Ich muss fliehen, was nehme ich mit?) LastExitFlucht	Weltkarte, Postkarten, Plakate, Pinnwand, ... (Gruppenarbeit + Plenum)
25 Min.	Pause			
45 Min.	Die Lernenden reflektieren ...	Asylpolitik und Situation der Flüchtlinge Was hat das Thema mit mir zu tun? Perspektivenwechsel	Angekommen, was brauche ich? „Wie im richtigen Leben“ bzw. „Spiel des Lebens“ Quiz Rollenspiel ...	Videos Fallbeispiele, Bilder Flipchart ...
10 Min.	Pause			
60 Min.	Die Lernenden vertiefen ihr kulturelles Wissen sowie ihre Sprach- und Medienkompetenz.	CHAT: - Kurzvorbereitung - Durchführung - Aufgreifen der Erkenntnisse	Onlineaustausch mit CHAT-Partnern (Flüchtlingen, Fachleuten oder Schulklassen im Globalen Süden)	Internet, Beamer, Whiteboard, Kärtchen
55 Min.	Die Lernenden ...	Handlungsmöglichkeiten: Was kann ich tun? Was können wir als Klasse tun? Wo kann ich mich engagieren?	Gedankenkarte ...	Zettel, Kärtchen, Stifte
10 Min.		Abschlussrunde und Feedback	schriftliches oder mündliches Feedback	Evaluationsbögen, Blätter, ...

Bei Chatprojekten werden die Fragen gesammelt und ein Onlineaustausch mit Flüchtlingen, Fachleuten, Politikern oder Schulklassen im Ausland wird durchgeführt.

Ein Projekttag von 8.30 bis 13.30 ab Klassenstufe 9, Schwerpunkt: Fluchtursachen

Zeit	Ziel	Inhalt	Methode	Ressourcen
10 Min.	Klärung von Inhalten, Zielen, Erwartungen	Vorstellen des Ablaufs und der Ziele Erwartungen der Teilnehmenden	Visualisierung, Vortrag	Flipchart mit Ablauf
20 Min.	Verhältnisse und globale Zusammenhänge erkennen	Zahlen von Weltbevölkerung, Reichtum und Menschen auf der Flucht im Vergleich	Refugee Chair	Weltkarte, Symbole
20 Min.	Inhaltliche Orientierung und Entwicklung begrifflicher Sensibilität	Begriffsklärungen: Migration, Flucht, Fluchtursachen, Druck- und Sogfaktoren	Brainstorming, Mindmapping im Plenum oder in Kleingruppen Ergänzungen durch LK	Flipchart, Stifte Hintergrundinformationen für Lehrkraft z.B. http://www.brebit.org/content/media/990.pdf
5 Min.		Aufgabenstellung erteilen, Gruppeneinteilung	Arbeitsblatt verteilen, Gruppeneinteilung nach Interesse	Kopierte Arbeitsblätter
50 Min.	Verstehen von Hintergründen und Zusammenhängen	Unterschiedliche Fluchtursachen im globalen Zusammenhang	Internetrecherche und Vorbereitung einer Präsentation	Zugang zum Internet Präsentationsmaterialien
30 Min.	Pause		Auflockerungsspiel	
ca. 45 Min.	Die Lernenden erkennen die Vielzahl an Fluchtursachen.	Unterschiedliche Fluchtursachen anhand konkreter Länder-/Regionalbeispiele	Verschiedene Präsentationsformate	Präsentationsmaterial
60 Min.	Begegnung und direkter Austausch wird möglich.	CHAT: • Vorbereitung • Durchführung • Aufgreifen der Erkenntnisse	Onlineaustausch	Zugang zum Internet: Computerkabinett oder Laptop mit Beamer Internet, Kärtchen
30 Min.	Die Lernenden reflektieren ihre eigene Haltung und diskutieren diese mit den anderen.	Positionierung zu auswertenden, zusammenfassenden Thesen	Barometerdiskussion	Thesen, genügend Raum, um sich zu bewegen (Weiterarbeit möglich: Wie Bekämpfen von Fluchtursachen)
10 Min.		Auswertung		Evaluationsbögen ...

Dreitägiges Schulprojekt

Zeit	Inhalt		Methode
Tag 1 Einführungsphase	Einstieg ins Thema	Migrationshintergrund in eigenen Familien Begriffsklärung Globale Ungerechtigkeit Migrationsgründe Fluchtgründe BRD/DDR nach dem Zweiten Weltkrieg (Flucht)	Fragen und Aufgaben Biografie-Spiele Brainstorming Refugee Chair Verschiedene Spiele ...
Tag 2 Vertiefungsphase	Verortung der Fluchtbewegungen und Auseinandersetzung mit globalen Zusammenhängen. Perspektivenwechsel	Woher kommen die Flüchtlinge? Wohin flüchten sie? Welche Wege nehmen sie? Wie viele gibt es in Deutschland? Wie viele in Brandenburg? ... Wie ist die Situation in den Herkunftsländern? Warum? Asylpolitik mit verschiedenen Begrifflichkeiten.	Quiz Fragen und Aufgaben Klärung von vielen Begriffen Pack ein, LastExitFlucht, Was wäre, wenn ... Was darfst du? Was darfst du nicht? Videos und Diskussionen, ...
	CHAT: <ul style="list-style-type: none"> • Vorbereitung/Erarbeitung von Fragen • Durchführung • Aufgreifen der Erkenntnisse 	Onlineaustausch mit CHAT-Partnern (Flüchtlingen, Fachleuten oder Schulklassen im Globalen Süden)	
Tag 3 Handlungsphase und Evaluationsphase	Handlungsmöglichkeiten Identifikation von möglichen Folgeaktivitäten	Was hat das Thema mit mir zu tun? Was kann ich tun? Was können wir als Klasse tun und wie, wo kann ich mich engagieren?	Gedankenkarten, Rollenspiel, ...

Beim dreitägigen CHAT-Projekt erfolgt der Onlineaustausch am zweiten Tag nach Erarbeitung der Fragen.

Viele Methoden kommen infrage, deswegen sollen Lehrkräfte selbst auswählen, welche Methoden und inhaltlichen Aspekte sich für die Zielgruppe und das Erreichen der auf die konkrete Gruppe abgestimmten Lernziele eignen.

HINWEIS:

Der neue Rahmenlehrplan ab dem Schuljahr 2017/2018 gibt der Lehrperson die Möglichkeit auf dem Gebiet „Globalisierung/Migration/Armut und Reichtum“ vielfältig zu arbeiten und mit anderen Fächern – Geografie, Geschichte, Politische Bildung – Unterricht im gesellschaftswissenschaftlichen Fächerverbund zu erteilen. Die Themen „Menschen auf der Flucht“, „Fluchtursachen“ bieten Anschlussstellen für alle genannten Fächer.

Projektwoche

Zeit	Inhalt		Methode
Tag 1 Einführungsphase	Einstieg ins Thema	Migrationshintergrund in eigenen Familien Begriffsklärung Globale Ungerechtigkeit	Fragen und Aufgaben, Biografie-Spiele, Brainstroming, Refugee Chair, Filme
Tag 2 Tiefere Auseinandersetzung mit dem Thema	Verortung der Fluchtbewegungen und Auseinandersetzung mit globalen Zusammenhängen	Woher kommen die Flüchtlinge? Wohin flüchten sie? Welche Wege nehmen sie? Wie viele gibt es in Deutschland? Wie viele in Brandenburg? ... Wie ist die Situation in den Herkunftsländern? Warum? Deutschland in der NS-Zeit und nach dem Zweiten Weltkrieg (Flucht)	Quiz, Fragen und Aufgaben, Klärung von vielen Begriffen, Filme, Rollenspiele, Was wäre, wenn ...
Tag 3 Vertiefungsphase	Europäische Asylpolitik, deutsches Asylrecht	Asylpolitik, Situation der Asylsuchenden, Frontex, Dublin III	Was darfst du? Was darfst du nicht? Videos und Diskussionen
Tag 4 Vertiefungsphase	Asylverfahren in Deutschland Perspektivenwechsel	Begriffsklärung Gespräch mit Flüchtlingen oder Asylsuchenden, was wünschen sie sich?	Asylsuchende als Gäste, gemeinsam „spielen“ ...
	CHAT: <ul style="list-style-type: none"> • Vorbereitung/Erarbeitung von Fragen • Durchführung • Aufgreifen der Erkenntnisse 	Onlineaustausch mit CHAT-Partnern (Flüchtlingen, Fachleuten oder Schulklassen im Globalen Süden)	
Tag 5 Handlungsphase und Evaluationsphase	Handlungsmöglichkeiten	Was hat das Thema mit mir zu tun? Was kann ich tun? Was können wir als Klasse tun und wie, wo kann ich mich engagieren?	Gedankenkarten, Rollenspiel, ...

Bei einer Projektwoche erfolgt der Onlineaustausch am vierten Tag nach Erarbeitung der Fragen und Antworten.

Zentral ist, dass bei der Behandlung des Themas und der Durchführung des Chats das Interesse der Schülerinnen und Schüler geweckt wird. Dies kann gelingen, indem das Thema mit abwechslungsreichen Methoden behandelt und mit anschaulichen Beispielen, die über den Chat geliefert werden, ergänzt wird.

4 Grundwissen zum Thema „Menschen auf der Flucht“

Zwar gibt es Regelungen auf nationaler Ebene und ein internationales System zum Schutz von Geflüchteten, völkerrechtlich verankert und festgeschrieben in Konventionen und Gesetzestexten, aber die grundsätzlichen Fragen bleiben: Wie wollen **wir** mit Menschen umgehen, die vor gewaltsamen Konflikten und Verfolgung fliehen, auf der Flucht ihr Leben riskiert haben und es oft nur durch Glück bis Deutschland geschafft haben? Sind sie willkommen? Was erwartet sie in Deutschland und wie bereiten wir uns vor?³ Was können **wir** tun?

Die folgenden Fakten und Zusammenhänge sollten dazu als Hintergrundwissen vermittelt werden.

4.1 Begriffsklärung: Flucht und Migration

UNTERSCHIED ZWISCHEN FLUCHT UND MIGRATION

Eine Flucht ist das plötzlich-eilige, oft heimliche Verlassen eines Aufenthaltsortes wegen Kriegen, Massakern, Gefahren, Verfolgung, Diskriminierungen, Umwelt- und Naturkatastrophen usw. Flucht ist also von außen **erzwungen**.

„Unter Migration ist eine längerfristige Verlagerung des Lebensmittelpunktes von Individuen und Gruppen zu verstehen“.⁵ Dafür gibt es verschiedene Gründe, aber Migration ist in der Regel **freiwillig**.

 <http://www.unhcr.de/mandat/fluechtlinge.html>

WER IST FLÜCHTLING? (GENFER FLÜCHTLINGS-KONVENTION VON 1951)

Die Genfer Flüchtlingskonvention (GFK) vom 28. Juli 1951 ist ein völkerrechtliches Abkommen über die Rechtsstellung von Flüchtlingen. Es definiert, wer als Flüchtling anzusehen ist und welche Rechte Flüchtlinge genießen. Es ist die wichtigste Grundlage des internationalen Flüchtlingsrechts.

⁴ Vgl. Flucht und Asyl – Informations- und Unterrichtsmaterialien für Schule, Studium und Fortbildung. Hg. v. UNHCR 2014, S. 3.

⁵ www.bpb.de/politik/grundlagen/deutsche-verhaeltnisse-eine-sozialkunde/138008/begriffliche-vorklaerungen.

Artikel 1A der GFK

Als Flüchtling ist eine Person anzusehen, die sich „aus begründeter Furcht vor Verfolgung wegen ihrer **Rasse, Religion, Nationalität, Zugehörigkeit zu einer bestimmten sozialen Gruppe oder wegen ihrer politischen Überzeugung außerhalb** des Landes befindet, dessen Staatsangehörigkeit sie besitzt, und den Schutz dieses Landes nicht in Anspruch nehmen kann oder wegen dieser Befürchtung nicht in Anspruch nehmen will“.⁶

Nach **Artikel 3 Abs. 1 AsylVfG (Asylverfahrensgesetz)** erhält ein_e Ausländer_in in Deutschland den **Flüchtlingsschutz**, wenn die oben genannten Voraussetzungen vorliegen.

WER IST FÜR DEN FLÜCHTLINGSSCHUTZ WELTWEIT ZUSTÄNDIG?

Der Auftrag des **UNHCR** (United Nations High Commissioner for Refugees – Hoher Flüchtlingskommissar der Vereinten Nationen) besteht darin, die Rechte von Flüchtlingen zu schützen und bei Flüchtlingskrisen zu

⁶ In internationalen wie nationalen Vereinbarungen und Gesetzen wird in der deutschen Übersetzung der Begriff „Rasse“ als Übersetzung des englischen Begriffs „race“ verwendet. Dies ist einerseits korrekt, andererseits ist der Begriff „Rasse“ in Deutschland besonders verknüpft mit seiner Verwendung im NS-Staat und im Kolonialismus. Wir verwenden den Begriff daher außer in Zitaten nur in Anführungszeichen oder ersetzen ihn zum Beispiel durch „Herkunft“ oder „Abstammung“, „Hautfarbe“. Wichtig: Das Land Brandenburg hat den Begriff „Rasse“ aus der Landesverfassung gestrichen, stellt aber die Bekämpfung von „Rassismus“ als Staatsziel fest. Kurzum: Auch wenn es keine wissenschaftliche Rechtfertigung gibt, Menschen in „Rassen“ einzuteilen, so gibt es dennoch „Rassismus“, als abwertende Einstellung und negatives Verhalten gegenüber bestimmten Gruppen.

helfen und sicherzustellen, dass Menschen weltweit Asyl beantragen können.

Die Fluchtursachen

Was Menschen in die Flucht treibt, sind unterschiedliche Gründe. Allerdings führen nicht alle Fluchtgründe zur Anerkennung als Flüchtling. Es gibt daher

- „legitime bzw. anerkannte“ Fluchtgründe für Asylsuchende,
- neue Gründe, die (noch) nicht anerkannt sind (zur Diskussion mit Lernenden – nicht relevant laut GFK: „Klimaflüchtlinge“, „Wirtschaftsflüchtlinge“).

Bei den Ursachen für Flucht unterscheidet man zwischen Druckfaktoren und Sogfaktoren.⁷ Druckfaktoren sind alle negativen Zustände in den Herkunftsregionen der Menschen, welche diese zur Auswanderung zwingen.

Sogfaktoren sind dagegen alle realen oder vermeintlichen Bedingungen am Aufnahmeort, die Menschen zur Einwanderung anreizen oder motivieren.

Druckfaktoren:


- » ökonomische Krisen und soziale Probleme,
- » Kriege und Bürgerkriege,
- » politische, religiöse und familiäre Verfolgung,
- » staatliche Gewalt,
- » Ausbeutung,
- » Vertreibung, Diskriminierungen und Menschenrechtsverletzungen,
- » ethnische Konflikte und Zerstörung der Lebensgrundlage,
- » Armut, hohe Arbeitslosigkeit, mangelnde Zukunftsperspektiven (Gesundheit, Bildung, ...),
- » frauenspezifische Fluchtgründe,
- » existenzbedrohende Umweltschäden (Dürre, Flutkatastrophen, Überschwemmungen, Erdbeben, radioaktive Unfälle, Wasserknappheit, vergiftete Gewässer, Wirbelstürme/Tsunami, ...),
- » ...

Sogfaktoren:

- » bestehende „Brückenköpfe“ und Netzwerke,
- » aktive Abwerbung,
- » Schutz vor politischer Verfolgung,

- » liberale Ausländer- und Asylpolitik,
- » wirtschaftliche Attraktivität anderer Länder,
- » leichte Einreisemöglichkeiten,
- » ...

Wie viele Menschen tatsächlich als Klimaflüchtlinge einzustufen sind, ist unklar. Expert_innen schätzen, dass im Jahr 2014 rund 19,3 Millionen Menschen aufgrund von Umweltkatastrophen geflüchtet sind. Bis 2040 könnten es auch Sicht von Studien mehr als 200 Millionen Menschen werden.

 Studie des Potsdam-Instituts für Klimafolgenforschung (PIK) 2012

 Studie von Platform on Disaster Displacement 2015: <http://disasterdisplacement.org/portfolio-item/global-estimates-2015-people-displaced-by-disasters/> (Zugriff: 30.12.2016)

Fallbeispiele für die sogenannten Klimaflüchtlinge und Wirtschaftsflüchtlinge:

Inselstaat Tuvalu – Folgen von Umweltschäden und Klimawandel; Senegal – Raubfischerei; Kongo – Kampf um Coltan; Sierra Leone – (illegaler) Abbau von Diamanten und Gold usw.

Alle Menschen, die wegen dieser Schäden ihre Heimatländer verlassen müssen, werden zurzeit nicht als Flüchtlinge anerkannt.

EMPFEHLUNG:

Finden Sie für alle Bereiche der Fluchtursachen Beispiele und besprechen Sie diese mit den Lernenden.

⁷ Vgl. Basiswissen Schule, Politik Wirtschaft, Duden 2012.

4.2 Verortung der Fluchtbewegungen und globale Zusammenhänge

- Woher kommen die meisten Flüchtlinge?
- Wo gibt es die meisten Flüchtlinge? Wohin flüchten sie?
- Welche Länder nehmen die meisten Flüchtlinge auf?

HINWEIS:

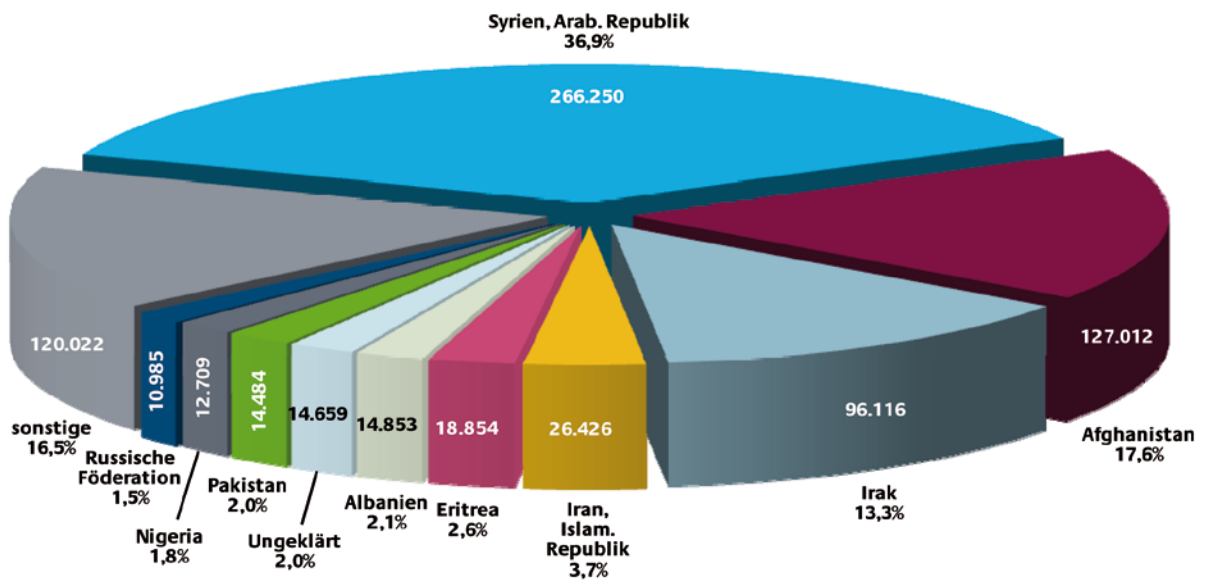
Im Umgang mit Zahlen ist Vorsicht geboten, weil die Erhebungsgrundlage und die Begrifflichkeiten häufig variieren. Scheinbar unterschiedliche Zahlen zur gleichen Frage entpuppen sich bei genauerem Hinsehen als unterschiedliche Zahlen zu unterschiedlichen Fragen.

Grafik 1: Hauptherkunftsländer von Asylsuchenden in Deutschland im Jahr 2016

Quelle: BAMF, aktuelle Zahlen Dezember 2016

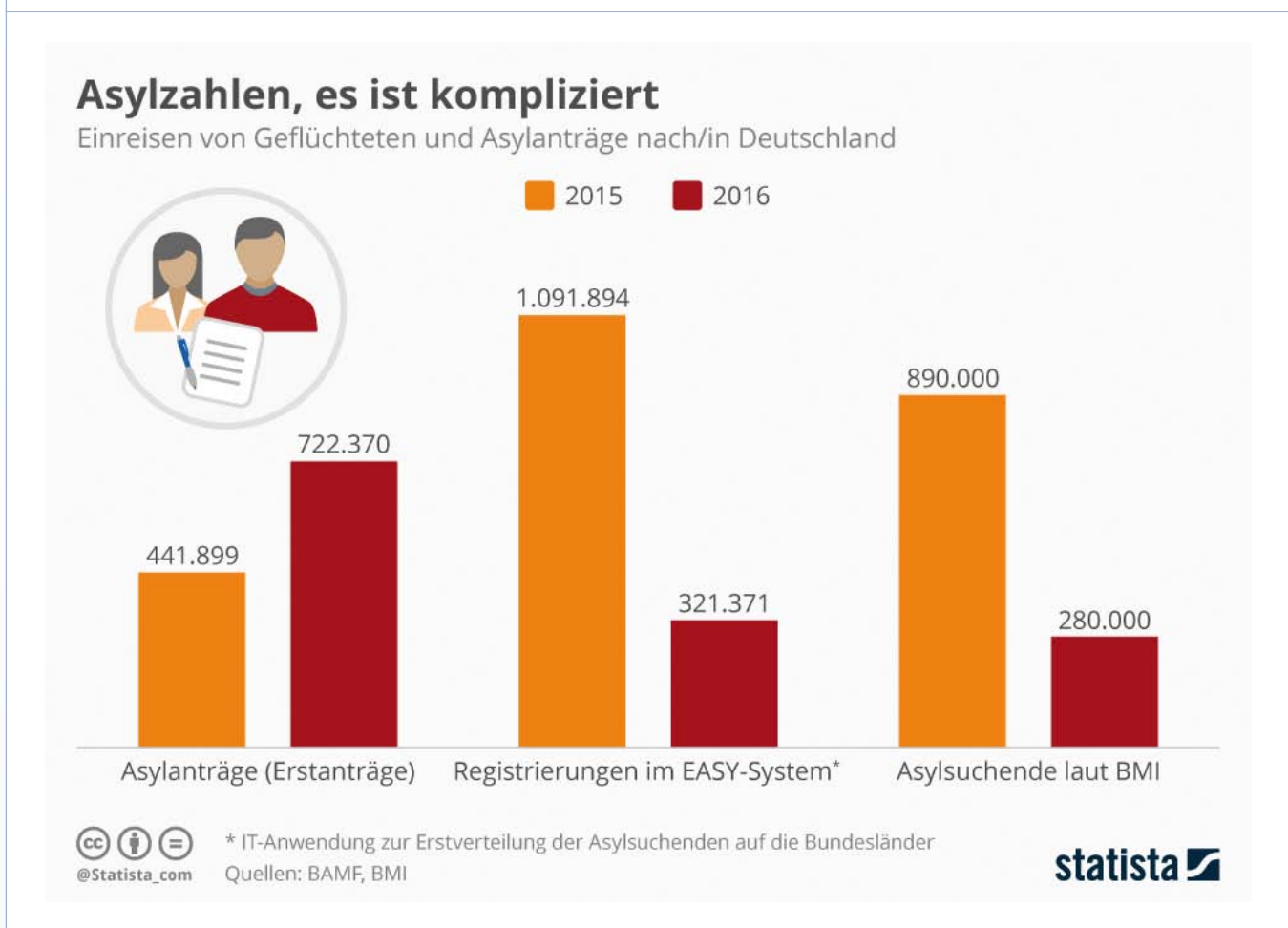
Hauptherkunftsländer im Jahr 2016

Gesamtzahl der Erstanträge: 722.370



Grafik 2: Erstanträge und Registrierungen in Deutschland im Jahr 2016

Quelle: https://infographic.statista.com/normal/infografik_7528_deutschland_einreisen_von_gefuechteten_und_asylantraege_n.jpg
(Zugriff: 10.1.2017)



Die Graphik zeigt zum einen die Entwicklung zwischen 2015 und 2016 auf, zum anderen verdeutlicht sie, wie die Verwendung unterschiedlicher Definitionen und Begriffe zu sehr unterschiedlichen Zahlen führen können.

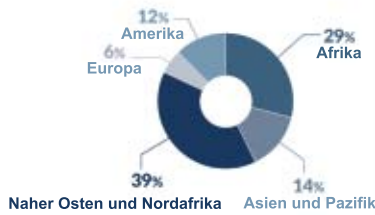
- 🔍 Aktuelle Zahlen für den europäischen Vergleich können in graphischer Aufarbeitung unter diesem Link gesucht werden: <https://de.statista.com/statistik/>
- 🔍 Zahlen zu Asyl in Deutschland (2016), graphisch anschaulich aufgearbeitet und erläutert: <https://www.bpb.de/politik/innenpolitik/flucht/218788/zahlen-zu-asyl-in-deutschland>

Grafik 3: Flucht weltweit (Zahlen 2015)

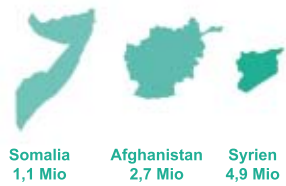
Quelle: UNHCR



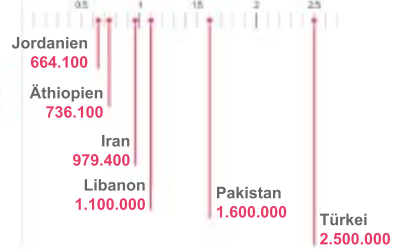
Wo vertriebene und geflohene Menschen weltweit aufgenommen werden



54% der Flüchtlinge weltweit kommen aus 3 Ländern



Die wichtigsten Aufnahmeländer

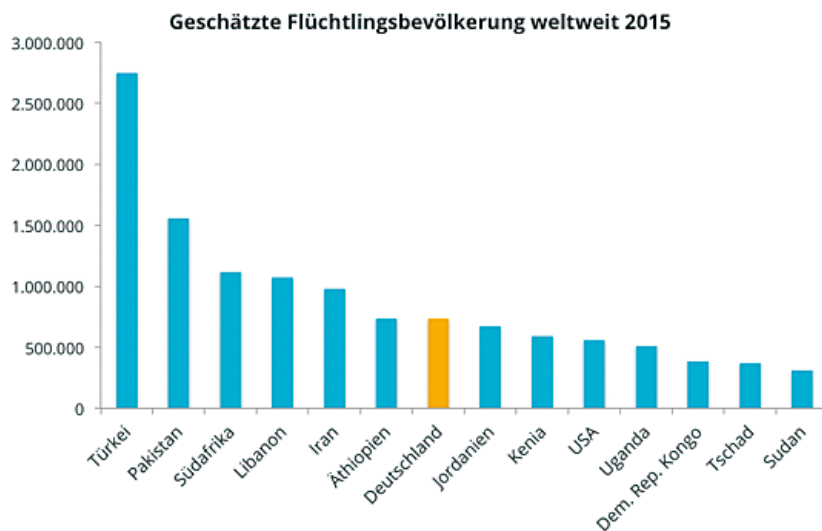


33.972 Menschen werden täglich gezwungen, ihr Zuhause aufgrund von Konflikten und Verfolgung zu verlassen

„Mit 257 Flüchtlingen pro 1000 Einwohner ist der Libanon das Land mit der größten Dichte an Flüchtlingen, gefolgt von Jordanien (100) und dem Tschad (39). Im Libanon leben ca. 4 Millionen Menschen. 1,2 Millionen Flüchtlinge wurden aufgenommen. Würde man dieses Verhältnis auf Deutschland übertragen, dann würde die Bundesrepublik ca. 20 Millionen Flüchtlinge aufnehmen.“⁸

Grafik 4: Aufnahmeländer weltweit (Stand: 2015)

Quelle: UNHCR, aufgearbeitet von Mediendienst Integration



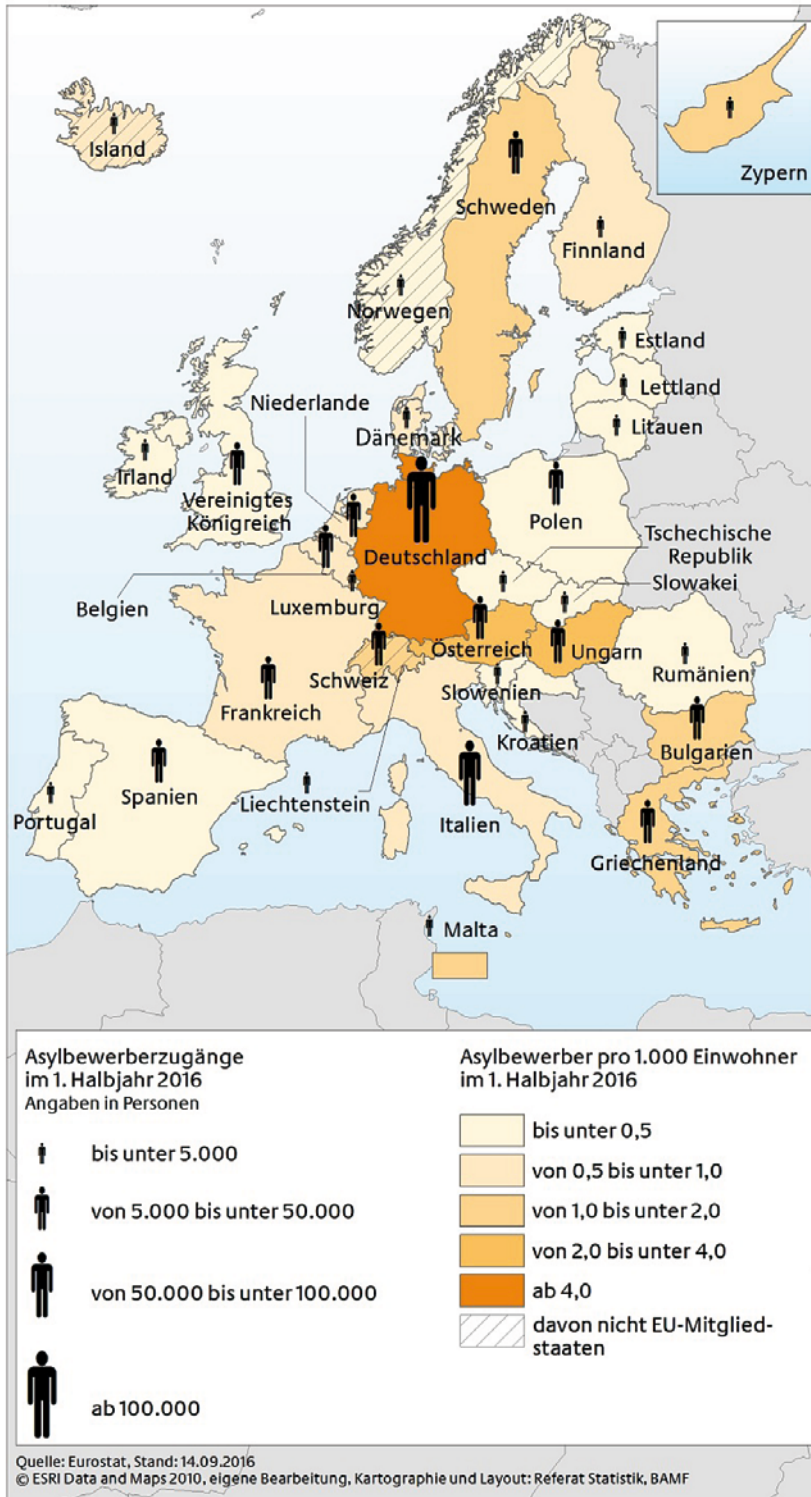
Quelle: UNHCR, Global Trends 2015. Die Zahl beinhaltet auch Asylbewerber
© MEDIENDIENST INTEGRATION

⁸ Aus Politik und Zeitgeschichte 25/2015, S. 18 – https://www.slpb.de/fileadmin/media/Publikationen/Ebooks/APuZ_2015-25_online.pdf.

Grafik 5: Asylzugänge im europäischen Vergleich (1. Halbjahr 2016)


Quelle: BAMF, Schlüsselzahlen Asyl 2016

Asylzugänge in europäischen Staaten in absoluten Zahlen und pro 1.000 Einwohner im 1. Halbjahr 2016



WER IST BINNENFLÜCHTLING?

Binnenvertriebene sind Menschen, die *innerhalb* ihres Landes fliehen und keine Staatsgrenze überschreiten. Somit gelten sie gemäß der GFK nicht als Flüchtlinge. Bemerkenswerterweise fliehen Binnenvertriebene aus den gleichen Gründen wie andere Flüchtlinge, aber das Mandat vom UNHCR sieht keine spezielle Zuständigkeit für sie vor. Trotzdem hilft das Flüchtlingskommissariat mit vielen internationalen Organisationen seit Jahren auch Binnenvertriebenen. Die Erfassung genauer Zahlen ist schwierig. Oft werden Binnengeflüchtete, also Menschen, die bei ihrer Flucht keine Staatsgrenze überschreiten, nicht registriert, sodass Binnengeflüchtete nicht in den internationalen Vergleichszahlen aufscheinen. Rund 40,8 Millionen der 65,3 Millionen Menschen auf der Flucht zählen als Binnenflüchtlinge (Zahlen von 2015).

 Graphiken und Informationen zu Ursachen und Länderüberblicken unter:
<http://www.internal-displacement.org/globalreport2016/> (englisch)

Länder mit den meisten Binnenvertriebenen⁹ (Stand: Ende 2015):


Kolumbien	6,9 Millionen
Syrien	6,6 Millionen
Irak	4,4 Millionen
Sudan	3,2 Millionen
Jemen	2,5 Millionen
Nigeria	2,2 Millionen
Südsudan	1,8 Millionen
Demokratische Republik Kongo	1,6 Millionen
Afghanistan	1,2 Millionen
Somalia	1,1 Millionen
Pakistan	1,1 Millionen


⁹ <https://www.uno-fluechtlingshilfe.de/fluechtlinge/zahlen-fakten.html>.

WIE IST DIE SITUATION IN DEN HERKUNFTSLÄNDERN DER FLÜCHTLINGE?

DIE GLOBALISIERUNGSTENDENZEN (PROTEKTIONISMUS, SUBVENTIONEN UND DIE ZERSTÖRUNG NATIONALER MÄRKTE, ...) UND IHRE AUSWIRKUNGEN

Der Prozess der Globalisierung beinhaltet Chancen und Gefahren, er erzeugt Gewinner und Verlierer. Die Menschen verbinden mit Globalisierung Hoffnungen wie Ängste. Durch die Globalisierung sind neue Fluchtgründe entstanden. Politische Konflikte, Nahrungsknappheit wegen Raubfischerei und Land Grabbing¹⁰, Wasserknappheit aufgrund von Dürre und Überflutungen sowie extremer Rohstoffhandel zwingen immer mehr Menschen dazu, ihre Heimat zu verlassen. Diese Fluchtgründe sind in der GFK nicht berücksichtigt.¹¹ Jeder einzelne dieser Fluchtgründe könnte vertieft erörtert werden.

 <http://www.vol.at/die-fluechtlingskrise-erklaert-in-6-minuten/> (in englischer Sprache)

 http://mediendienst-integration.de/fileadmin/Dateien/Informationspapier_Herkunftslander_Asyl.pdf

So schreibt Heribert Prantl: „Solange europäische Butter in Marokko billiger ist als die einheimische, solange französisches Geflügel in Niger weniger kostet als das dortige, solange schwimmende Fischfabriken vor den Küsten Afrikas alles wegfangen, was zappelt – so lange muss man sich über den Exodus aus Afrika nicht wundern. Die EU-Subventionspolitik ist eine Politik, die Fluchtursachen schafft.“¹²

Die Fluchtrouten und Fluchtmittel

- Ceuta, Melilla, Lampedusa, Malta, Türkei, Serbien, Kalabrien, Albanien, Kanarische Inseln, Westbalkanroute, ...
- Ungarn hat im August 2015 eine vier Meter hohe Mauer von 175 Kilometer Länge an seiner Grenze

¹⁰ Land Grabbing (engl.) ist ein Begriff für die illegitime oder illegale Aneignung von Land (meist von Kleinbauern), oft durch wirtschaftlich oder politisch durchsetzungsstarke Akteure.

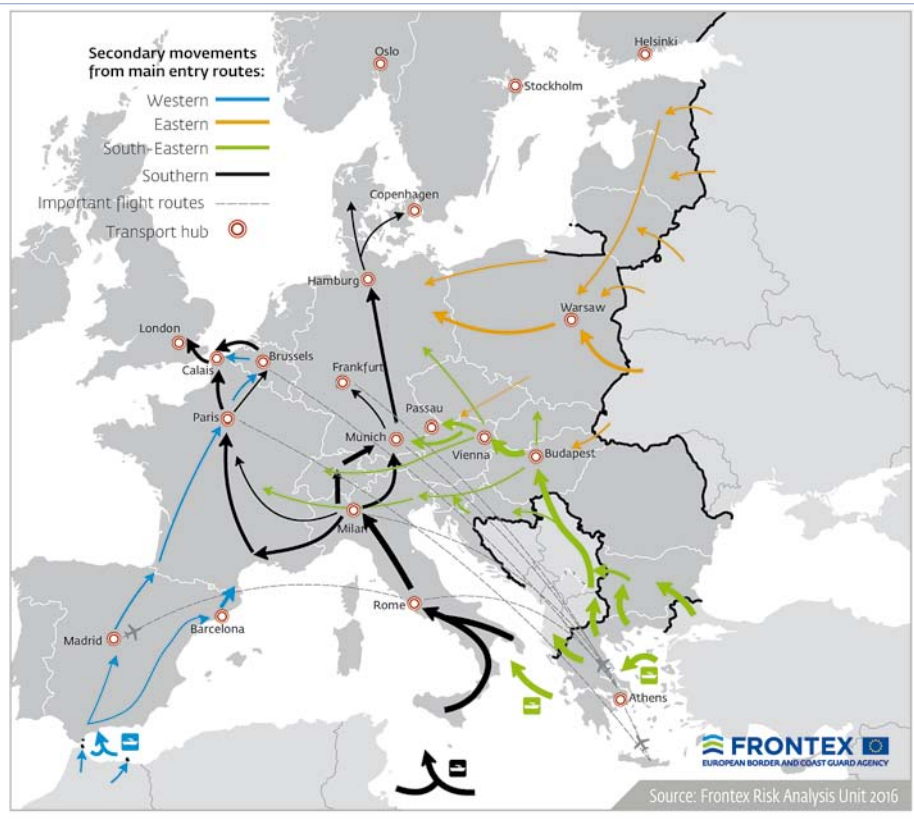
¹¹ <https://www.boell.de/de/2015/04/07/wir-sind-hier-weil-ihr-unsere-laender-zerstoert>.

¹² Prantl, Heribert: Im Namen der Menschlichkeit: Rettet die Flüchtlinge! Berlin: Ullstein Buchverlage 2015.

- zu Serbien gebaut. Diese wird von 3800 Soldaten bewacht.
- Die Außengrenzen der EU zu sichern bzw. zu schließen, die Zäune zu bauen und die Abschottungspolitik zu fördern, löst das Problem nicht. Im Gegenteil, es erschwert die Situation von Menschen auf der Flucht.
- Auch aufgrund der Sperrung der Balkanroute ist für das Mittelmeer im Jahr 2016 eine Rekordzahl an Überfahrten, aber auch an Toten, zu verzeichnen.

Graphik 6: Fluchtrouten nach Europa und die weiteren Wege von Flüchtlingen innerhalb der EU

Quelle: Frontex 2016



Fluchtrouten ändern sich regelmäßig. Die Grenzpolitik Europas spielt hierfür eine Rolle, aber auch Entwicklungen in Ländern entlang der Fluchtroute sowie die Überlegungen und Entscheidungen von Flüchtlingen selbst.

Grafik 7: Fliehende auf der Mittelmeerroute (2015-2016)

Quelle: UNHCR, Graphik: statista

Flüchtlinge auf der Mittelmeer-Route

Anzahl der über das Mittelmeer ankommenden Flüchtlinge



Stand: 26.05.2016
Quelle: UNHCR



Grafik 8: Die Fluchtrouten aus Afrika (Stand: April 2015)

Quelle: ARD (tagesschau.de)



Ausweichrouten zur Balkanroute (März 2016):

<http://www.tagesschau.de/ausland/fluechtlingsrouten-103.html> (Länge: 1:33 Minuten)



Neue Fluchtrouten (März 2016):

<http://www.tagesschau.de/multimedia/kurzerklaert/kurzerklaert-109.html> (Länge: 2:05 Minuten)

Bei der Behandlung der Fluchtrouten aus Afrika ist die Bedeutung von Ceuta, Melilla und Lampedusa zu beachten. Ceuta und Melilla sind zwei spanische Exklaven an der Küste Marokkos, Lampedusa ist eine italienische Insel im Mittelmeer zwischen Tunesien und Sizilien.

EMPFEHLUNG:

Informieren Sie sich über die aktuellen Flüchtlingsbewegungen!

MATERIALHINWEIS:


Die Bundeszentrale für politische Bildung hat anhand zweier individueller Fluchtgeschichten die Fluchtrouten und -bedingungen aus Eritrea und Syrien, zwei der Hauptherkunftsländer, konkretisiert und für die Zielgruppe Jugendliche in Faltblättern aufgearbeitet. Die Materialien stehen frei zum Download zur Verfügung und können kostenfrei bestellt werden:

 <http://www.bpb.de/shop/lernen/falter/236174/falter-extra-fluchtgeschichten>

Das Asylverfahren

Die Durchführung von Asylverfahren ist eine von vielen Aufgaben des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge (BAMF). Mithilfe des Asylverfahrens wird bestimmt, wer als Flüchtling Schutz erhält und wer nicht.

Die Zahl der Asylanträge darf nicht mit der Zahl der anerkannten Asylsuchenden verwechselt werden. Im Berichtsjahr 2016 wurden insgesamt 695.733 Entscheidungen über Asylanträge getroffen. Dabei lag die Gesamtschutzquote für alle Herkunftsländer im Berichtsjahr 2016 bei 62,4 % (433.920 positive Entscheidungen von insgesamt 695.733) (BAMF 2016). Viele Asylsuchende werden ohne Entscheidung in andere EU-Länder abgeschoben (Dublin-Fälle, siehe Seite 26).

 <https://www.bamf.de/DE/Migration/AsylFluechtlinge/asylfluechtlinge.html>

Im Asylverfahren wird geprüft, ob die Schutzsuchende Person

- » eine Anerkennung als Asylberechtigter nach Art. 16a GG erhält;
- » den Flüchtlingsstatus gemäß Genfer Flüchtlingskonvention erhält;
- » internationalen subsidiären Schutz (Schutz vor Todesstrafe, vor Folter, vor ernsthafter Bedrohung

infolge von Gewalt bei bewaffneten Konflikten) erhält;

- » durch ein nationales Abschiebungsverbot, das heißt Schutz vor Verstößen gegen EMRK (Europäische Menschenrechtskonvention, Abschiebungsverbote zum Beispiel wegen Krankheit) geschützt wird.

BEGRIFFSERKLÄRUNG

Asylrecht, subsidiärer Schutz, Abschiebungsverbot, Asylsuchende, Duldung, ...

Das **Asylrecht** wird in Deutschland nicht nur aufgrund der völkerrechtlichen Verpflichtung aus der Genfer Flüchtlingskonvention (GFK) von 1951 gewährt, sondern hat als Grundrecht Verfassungsrang.

In der Bundesrepublik Deutschland genießen politisch Verfolgte Asylrecht nach *Artikel 16a des Grundgesetzes (GG) – (Asylberechtigte)*.

In einem weitergehenden Sinne wird unter dem Asylrecht auch die Anerkennung als Flüchtling nach der Genfer Flüchtlingskonvention (GFK) und die Feststellung von zielstaatbezogenen Abschiebungsverböten (*subsidiärer Schutz*) verstanden.

Subsidiär Schutzberechtigte sind Ausländer_innen, denen weder durch die Zuerkennung der Flüchtlings-

Grafik 9: Das Asylverfahren

Quelle: Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (Stand: Juli 2016)



Ablauf des deutschen Asylverfahrens¹



Entscheidungsmöglichkeiten im nationalen Asylverfahren:

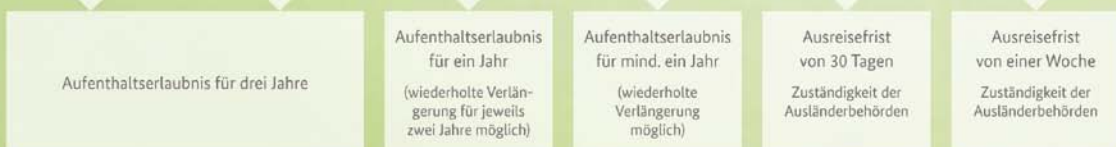


Rechtsmittel gegen die Entscheidung des Bundesamtes



Aufenthaltsrecht / Bleiberecht:

Ausreisepflicht:



¹ Vereinfachte Darstellung eines Asylverfahrens einer volljährigen Person. Nicht jede theoretische Variante eines Einzelfalls ist dargestellt. Stand: Juli 2016

eigenschaft noch durch das Asylrecht Schutz gewährt werden kann und denen aber ein ernsthafter Schaden drohen würde, wenn sie in ihr Herkunftsland abgeschoben würden. Als ernsthafter Schaden gilt:

- » die Verhängung oder Vollstreckung der Todesstrafe,
- » Folter oder unmenschliche oder erniedrigende Behandlung oder Bestrafung eines Antragstellers im Herkunftsland,
- » eine ernsthafte individuelle Bedrohung des Lebens oder der Unversehrtheit einer Zivilperson infolge willkürlicher Gewalt im Rahmen eines internationalen oder innerstaatlichen bewaffneten Konflikts.


Asylsuchende sind Menschen, die in einem fremden Land Schutz vor Verfolgung suchen und deren Asylverfahren noch nicht abgeschlossen ist.

Sie dürfen nicht abgeschoben werden, soweit sich aus der Europäischen Menschenrechtskonvention (EMRK) ergibt, dass die Abschiebung unzulässig ist (*Artikel 60 Abs. 5 Aufenthaltsgesetz*) oder wenn bei Rückkehr in den Zielstaat eine erhebliche individuelle Gefahr, eine extreme allgemeine Gefahr oder die Gefahr einer wesentlichen Verschlechterung einer bestehenden

Erkrankung infolge fehlender oder nicht ausreichender Behandlung im Zielstaat besteht (*Artikel 60 Abs. 7 Aufenthaltsgesetz*).

Duldung heißt nach Definition des deutschen Aufenthaltsrechts eine „vorübergehende Aussetzung der Abschiebung“ von ausreisepflichtigen Ausländern (*Artikel 60 Abs. 2 Aufenthaltsgesetz*). Sie ist kein Aufenthaltstitel und begründet daher auch keinen rechtmäßigen Aufenthalt. Wenn Asylsuchende nicht abgeschoben werden können, obwohl ihre Asylanträge abgelehnt wurden, erhalten sie eine Duldung. Das kann eintreten, wenn sie erkrankt sind oder keinen Pass besitzen. Geduldete können daher viele Jahre in Deutschland leben.

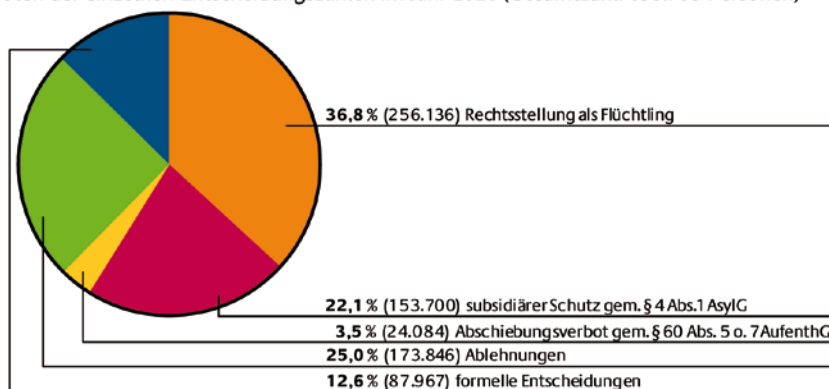
Humanitärer Aufenthaltstitel: Dieser wird außerhalb eines Asylverfahrens gewährt. Auf seine Erteilung besteht kein Anspruch.

 Begriffsglossar (Stand: Juli 2016): https://mediendienst-integration.de/fileadmin/Dateien/Informationspapier_Begriffe_Asyldebatte.pdf

Grafik 10: Entscheidungsquoten in Asylverfahren 2016

Quelle: BAMF, Schlüsselzahlen Asyl 2016

Quoten der einzelnen Entscheidungszahlen im Jahr 2016 (Gesamtzahl: 695.733 Personen)

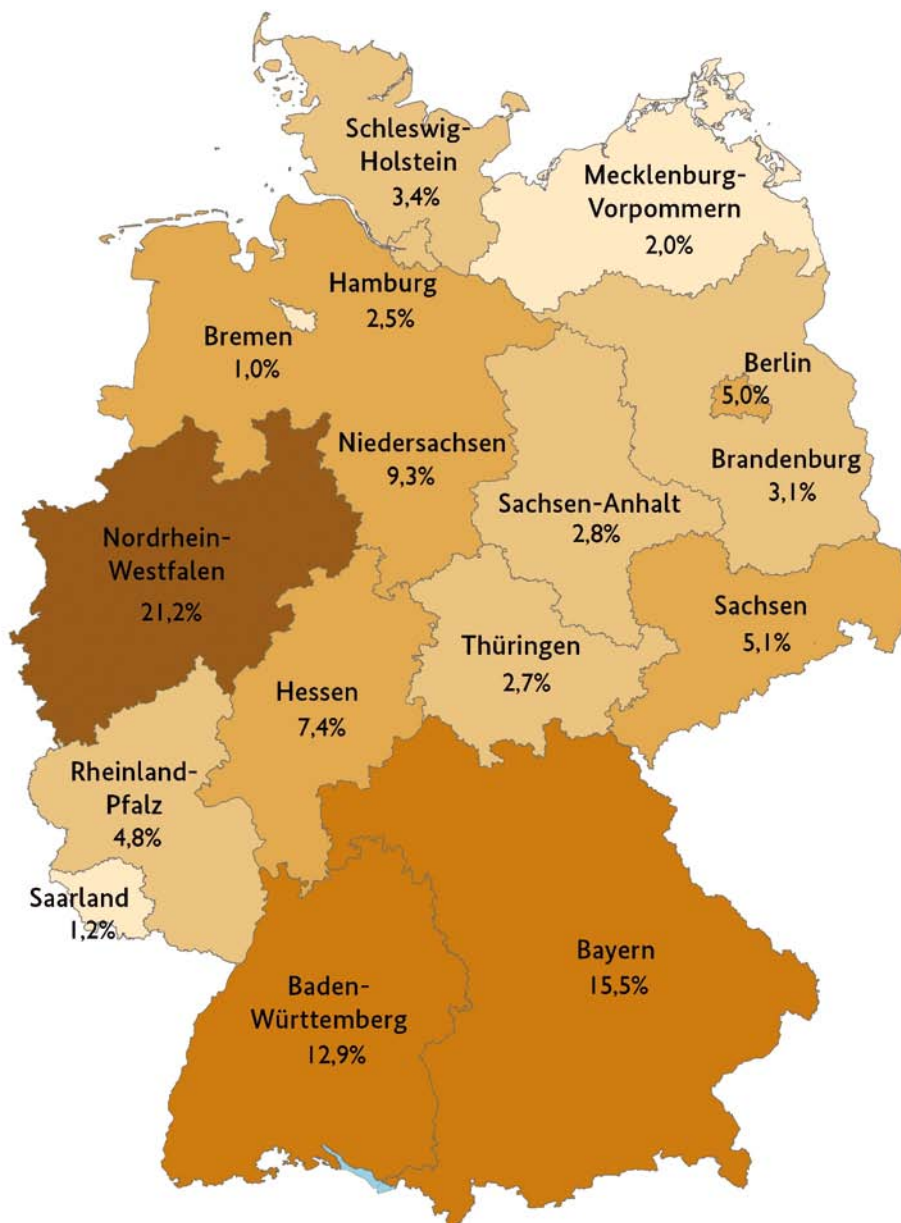


VERTEILUNG VON ASYLSUCHENDEN IN DEUTSCHLAND (KÖNIGSTEINER SCHLÜSSEL, ANZAHL VON ASYLSUCHENDEN IN BRANDENBURG UND IM EIGENEN LANDKREIS)

Für die einzelnen Bundesländer gibt es Aufnahmequoten. Diese bestimmen, wie viele Asylsuchende jedes Bundesland aufnehmen muss. Die Aufnahmequoten werden nach dem sogenannten „Königsteiner Schlüssel“ festgesetzt. Dieser wird jedes Jahr entsprechend der Steuereinnahmen und der Bevölkerungszahl der Länder berechnet.

Grafik 11: Verteilungsquoten von Asylbewerbern

Quelle: Bundesamt für Migration und Flüchtlinge



Verteilungsquoten nach dem Königsteiner-Schlüssel für die Anwendung im Jahr 2016

- bis unter 2,5%
- von 2,5% bis unter 5,0%
- von 5,0% bis unter 10,0%
- von 10,0% bis unter 20,0%
- ab 20,0%


© Vermessungsverwaltungen der Länder und BKG 2014, eigene Bearbeitung
Kartographie und Layout: Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, Referat 124


Die europäische Flüchtlingspolitik

Europäische Menschenrechtskonvention, Dublin-III-Verordnung, Frontex, Eurosur, ...

Im Dublin-Verfahren wird der für die Prüfung eines Asylantrags zuständige Staat festgestellt. Damit wird sichergestellt, dass jeder Asylantrag nur von einem Mitgliedstaat inhaltlich geprüft wird. Mit der Dublin-III-Verordnung sind prinzipiell Länder zuständig, in denen Asylsuchende erstmals das europäische Territorium betreten haben (dies betrifft zumeist Länder an der Mittelmeerküste Europas – Spanien, Italien, Griechenland, Malta – aber auch andere EU-Staaten wie Bulgarien oder Ungarn).

- » Die europäische, die deutsche und andere nationale Flüchtlingspolitiken sind zurzeit in einem starken Umbruch. Was gestern galt, gilt heute anders oder gar nicht mehr. Stichworte sind: Erklärung von Staaten als „sichere Drittstaaten (Bosnien-Herzegowina, Mazedonien, Serbien, Kosovo, Albanien Montenegro) durch die Bundesregierung, Lockerung der Residenzpflicht, Gesundheitskarten für Flüchtlinge, Arbeitsmarktzugang, Asylpakete I und II, Obergrenzen, Kontingente, Grenzschließungen etc. Aktuelle Entwicklungen finden Sie in der Tagespresse und den politischen Journalen sowie auf den Webseiten der Nachrichtensendungen (zum Beispiel: www.tagesschau.de und www.heute.de).
- » Die Asylpolitik der EU-Mitgliedsstaaten unterscheidet sich in oft wesentlichen Punkten. Ein Beispiel hierfür ist die Liste von Staaten, die als „sichere Herkunftsländer“ eingestuft werden. Kommt eine asylsuchende Person aus einem solchen Land, das als sicher gilt, wird der Antrag in der Regel abgelehnt. 2016 wurde in Deutschland intensiv in den Medien und in der Politik heftig diskutiert, ob die Maghreb-Staaten als „sichere Herkunftsländer“ gelten sollen.

 Europäischer Vergleich:
https://ec.europa.eu/home-affairs/sites/homeaffairs/files/what-we-do/policies/european-agenda-migration/background-information/docs/2_eu_safe_countries_of_origin_de.pdf



 Die Webseite taz.de/migcontrol bietet aktuelle Reportagen und umfangreiche Recherchen zur europäischen Grenzpolitik auf dem afrikanischen Kontinent an. Die Seite eignet sich aufgrund ihrer Übersichtlichkeit und Qualität ausgezeichnet für Rechercheaufgaben im Unterricht.

Perspektivenwechsel und die Lebensbedingungen von Flüchtlingen

- Wie sieht der Alltag von Asylsuchenden aus?
- Was hat das Thema mit mir zu tun?
- unbegleitete Minderjährige/Flüchtlingskinder

„Als unbegleiteter Minderjähriger gilt, wer von beiden Elternteilen getrennt ist und für dessen Betreuung niemand gefunden werden kann, dem durch Gesetz oder Gewohnheit diese Verantwortung zufällt“.¹³ Mehr als 80 Millionen Kinder weltweit müssen jeden Tag unter gefährlichen Bedingungen arbeiten und dürfen deswegen nicht zur Schule gehen. Im Jahr 2016 lebten laut offiziellen Zahlen rund 51.000 unbegleitete Minderjährige in Deutschland. Jeder zweite Flüchtling ist ein Kind oder Jugendlicher. Trotz ihrer schwierigen Lebenssituation erhalten diese Mädchen und Jungen nur unzureichende staatliche Unterstützung und sind in allen Lebensbereichen benachteiligt. Fluchtgründe sind Bürgerkriege, die Rekrutierung als Soldat, Zwangsverheiratung oder Prostitution, Sklaverei, ausbeuterische Zwangsarbeit in Firmen, Minen (Diamanten, Gold, ...), Steinbrüchen oder Feldern (Kakao, ...), Hunger, sexueller Missbrauch und Genitalverstümmelung.

Weiterführende Informationen:

-  Comic zu Flüchtlingskindern:
http://www.unhcr.at/fileadmin/user_upload/dokumente/06_service/unterrichtsmaterialien/Haft_mit_Comic_-_Fluechtlingskinder.pdf
-  Bericht zur Situation unbegleiteter minderjähriger Flüchtlinge in Deutschland:
<http://kinderzweiterklasse.de/>

¹³ <http://www.unhcr.de/questions-und-answers/fluechtling.html>.

5 Handlungsmöglichkeiten für Schülerinnen und Schüler

Was kann ich konkret tun? Was können wir als Klasse tun?

In dieser Phase wird empfohlen, die Lernenden (in Gruppen) überlegen zu lassen.

Abb. 1: Vorschläge der Lernenden einer 8. Klasse des Friedrich-Engels-Gymnasiums Senftenberg

Quelle: RAA – CHAT-Projekte in Senftenberg

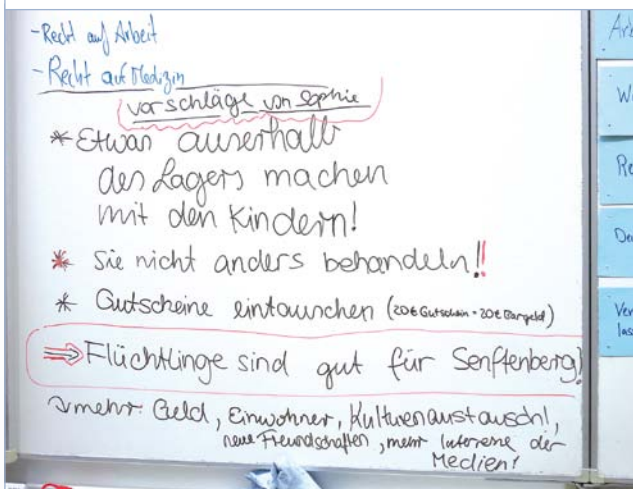


Abb. 2: Gruppenarbeit zu Handlungsmöglichkeiten in einer 9. Klasse der Montessori-Oberschule Potsdam

Quelle: RAA – CHAT-Projekte in Potsdam



Mögliche Aktivitäten:

- » Kontakte mit Asylsuchenden und Flüchtlingen aufnehmen, Begegnungen organisieren, in die Schule einladen.
- » Gemeinsame Aktivitäten durchführen – gemeinsam kochen, Sportaktivitäten organisieren, zusammen spielen, gemeinsam Musik und Theater machen.
- » Flüchtlingen die deutsche Sprache beibringen, Nachhilfe oder Hausaufgabenhilfe anbieten.
- » Flüchtlinge selbst zu Wort kommen lassen und sich über ihre Heimatländer informieren.
- » Flüchtlinge in und außerhalb der Schule zum Gesprächsthema machen.
- » Flüchtlingen Deutschland, Brandenburg, den Landkreis und die Region vorstellen (durchaus auch ironisch: Worauf achtet „der Deutsche“? „Landesknigge“?).
- » Hilfsbereit und offen sein.
- » Projektideen zusammen entwickeln, an Aktionen teilnehmen (mit Respekt und Würde), Kleidung bzw. Spielzeug sammeln (vorher nachfragen, was

gebraucht wird), Veranstaltungen oder Feste organisieren.

- » Flüchtlingen Informationen vermitteln (Straßen, Supermärkte, Apotheken, ...), sie bei verschiedenen Aktivitäten unterstützen, bei Übersetzungen helfen bzw. dolmetschen.
- » Sich politisch in und außerhalb der Schule engagieren (Stellungnahmen als Schülervertretung, Infos für andere Schülerinnen und Schüler bereitstellen, sich in die Initiativegruppe „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ einbringen oder eine Initiativegruppe gründen, lokale Willkommensbündnisse, Pro Asyl, Borderline Europe e. V., Flüchtlingsräte, Amnesty International, Unterstützerkreise für Kirchenasyl unterstützen, ehrenamtliches Engagement in Asylbewerberwohnheimen leisten).
- » Lobbyarbeit¹⁴ (im Verwandtenkreis, im Dorf, im Viertel, mit Freunden) und Öffentlichkeitsarbeit machen (in Schulzeitschriften berichten)

¹⁴ Lobbyarbeit ist eine Form der Interessenvertretung in Politik und Gesellschaft.

6 Methoden für den Einsatz im Unterricht

Schema eines Ablaufs von Unterrichtseinheiten		
1	Einstieg ins Thema „Flucht und Asyl“ (Begriffsklärung Flucht und Migration, Sammlung von Fluchtursachen/Druck- und Sogfaktoren, aktuelle Zahlen und Fakten zu Krisenregionen und Fluchtbewegungen weltweit)	Erkennen
2	Thematische Vertiefung, Schaffen von Problembewusstsein, globale Zusammenhänge, Asylverfahren, ... Durchführung eines Chats: am Beispiel von individuellen Fluchtbiografien oder Chat bzw. Austausch mit Fachleuten.	Bewerten
3	Erarbeitung von Handlungsmöglichkeiten vor Ort (Perspektivenwechsel und Arbeit von internationalen und lokalen Flüchtlingsorganisationen)	Handeln

Je nach Alter der Schülerinnen und Schüler, Vorkenntnisse, Klassenstufe, Zeitraum, Veranstaltungsart, Schulformen und Kapazitäten sollten passende Inhalte und geeignete Methoden ausgewählt werden.

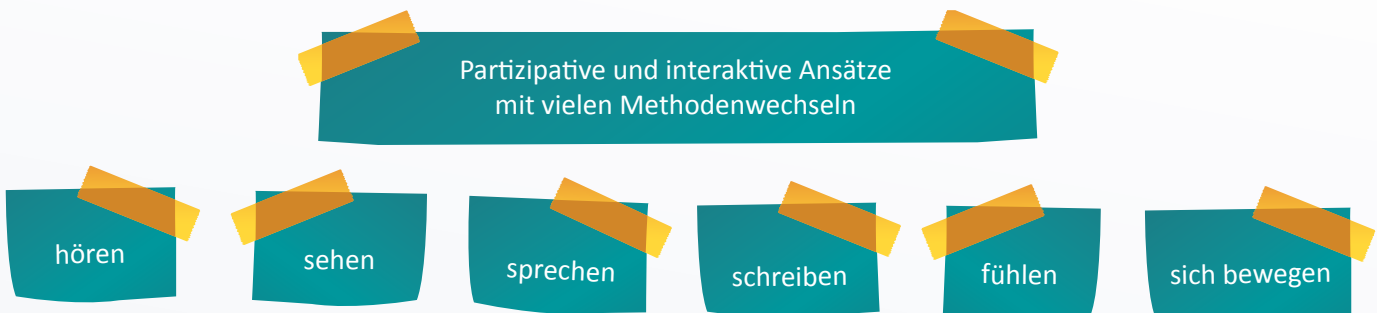


Abb. 3: Übung – Refugee Chair (Verteilung der Weltbevölkerung, des Reichtums und der Flüchtlinge auf Kontinente)

Quelle: RAA – CHAT-Projekte in Senftenberg



6.1 Einstiegsübungen

MIGRATIONSHINTERGRUND?

Hintergrund: 1944–1945 sind fast 20 Millionen Deutsche aus dem Osten nach Westen geflüchtet, bis zum Mauerbau weitere zwei Millionen mehr, und 1988–1990 noch einmal fast zwei Millionen.

Ziel: Die Lernenden informieren sich über ihre eigene Migrationsgeschichte und erfahren, dass vor nicht allzu langer Zeit auch viele Deutsche geflüchtet sind.

Ablauf: Die Lernenden bekommen eine Hausaufgabe mit folgenden Fragen:

- Wo bist du geboren?
- Wo sind deine Eltern geboren?
- Wo sind deine Großeltern und Urgroßeltern geboren?

Dann zeichnen sie die Geburtsorte von Verwandten auf einer Weltkarte bzw. Europakarte ein. Solche biografischen Ansätze bringen das Thema den Teilnehmenden persönlich näher. In der Runde tauschen sie sich aus.

Zeit: 30 Min.

Teilnehmende: alle

Materialien: Weltkarten, Blätter, Stifte, ...

FREMD SEIN FÜHLT SICH KOMISCH AN ...

Ziel: Die Lernenden erfahren anhand von eigenen Erlebnissen, wie es ist, sich fremd zu fühlen.

Ablauf: Die Lernenden suchen ein Beispiel aus ihrem eigenen Leben und schreiben auf, wie es war, als sie neu und fremd waren.

- Ich war fremd in der neuen Schule ...
- Ich war fremd in meiner neuen Klasse ...
- Ich war fremd in der Sportgruppe ...
- Ich war fremd im Urlaub ...
- Ich war fremd nach dem Umzug ...
- Ich war fremd ...
- ...

Zeit: 30 Min.

Teilnehmende: alle

Materialien: Blätter, Stifte, ...

DAS KLEINE SCHWARZE SCHAF (ÜBUNG FÜR GRUNDSCHULE)

Ziel: Die Schüler_innen reflektieren die Bedeutung von Vorurteilen und Ausgrenzung. Ihre Fähigkeiten zu Empathie und Solidarität werden gestärkt.

Ablauf: Die Lehrperson liest die Geschichte vom kleinen schwarzen Schaf vor. Anschließend diskutiert die Klasse in Kleingruppen oder im Plenum die Auswertungsfragen, die für alle sichtbar auf die Tafel geschrieben werden.

Zeit: 30 bis 45 Min.


Teilnehmende: Grundschulklasse

Materialien: Geschichte & Auswertungsfragen

Mögliche Auswertungsfragen:

1. Was ist passiert? (Geschichte ohne Wertung nach-erzählen)!
2. Was hat das Schaf gemacht? Warum?
3. Warum wollte der Hund Polo das kleine schwarze Schaf nicht haben? Warum konnte er es nicht leiden?
4. Was hat der Schäfer gemacht? Warum?
5. Kennt ihr ähnliche Situationen?

Die Geschichte und weitere didaktische Hinweise finden Sie unter:

 <http://www.bpb.de/lernen/projekte/vorbild/153040/das-kleine-schwarze-schaf>

REFUGEE CHAIR – DIE WELT IN STÜHLEN

Ziel: Einstieg ins Thema und Darstellung, wie Reichtum ungleich auf die Kontinente verteilt ist. Weltweite Fluchtbewegungen sollen im Verhältnis zum Reichtum der Kontinente betrachtet werden. Die Aktivität regt mit oft unerwarteten Ergebnissen zum Nachdenken und zur Diskussion an.


Ablauf: Fünf große Bögen Papier (etwa so groß wie eine Pinnwand) werden mit den Namen folgender Kontinente beschriftet: Nordamerika, Südamerika, Afrika, Europa und Asien (zu Asien gehören in dieser Aktivität Australien und Neuseeland).

Zeit: 30–45 Min.

Teilnehmende: 10 bis 30

Materialien: Stühle, Karten, Kärtchen, ...

Hier befinden sich Erläuterungen zu der Übung (Die Zahlen müssen aktualisiert werden):

 <http://baustein.dgb-bwt.de/PDF/C8-RefugeeChair-2015.pdf>

HINWEIS:

Die Übertragung der unterschiedlichen Zahlen (für die Weltbevölkerung, die Zahl geflüchteter Menschen sowie das Einkommen) auf dieselbe Zahl an Teilnehmenden kann zu Verwirrung führen. Die Verhältnismäßigkeit kann hier schnell verloren gehen. Erfahrungsgemäß ist hier eine Vermittlung durch die Lehrkraft nötig, die altersgemäß Relationen erläutert. Visuell kann dies beispielsweise durch unterschiedlich große Symbole unterstützt werden.

ESCAPE

Ziel: Die Schülerinnen und Schüler lernen die Situation von Flüchtlingen kennen und lernen, welche Fluchtgründe als Asylgrund anerkannt sind.

Ablauf: Die Lernenden sollen sich vorstellen, in einem Land außerhalb der Europäischen Union zu wohnen, in dem das Leben bei Weitem schwieriger ist als in Deutschland. Hängen Sie die Bögen mit den Situationsbeschreibungen an die Wand und geben Sie den Schülerinnen und Schülern den Arbeitsauftrag, aus den zwölf vorgegebenen Situationen zwei auszuwählen, die so unerträglich wären, dass sie ein Grund wären, aus dem Land zu fliehen. Jede und jeder soll nur zwei Situationen notieren. Begrenzen Sie die Zeit für die Entscheidung auf drei Minuten.














Dann werden die Stimmen ausgezählt und eine Prioritätenliste angefertigt. Die Gründe werden visualisiert (in der Reihenfolge der abgegebenen Stimmen). Die Lernenden entscheiden als Gremium, ob man den Asylsuchenden in Deutschland Asyl gewährt oder nicht. Für die Antworten werden grüne JA-Karten und rote NEIN-Karten verwendet und links der Gründe platziert. Anhand der Auswertungsliste (siehe unten) wird auf der rechten Seite wieder mit JA- und NEIN-Karten die Anerkennung als Asylgrund in Deutschland gegenübergestellt.

Zeit: 30 Min.

Teilnehmende: beliebig

Materialien: Bögen mit den Situationsbeschreibungen

***VARIANTE FÜR KINDER**

<p>Du wohnst in einem Land außerhalb Europas, in dem das Leben bei Weitem schwieriger ist als hier in Deutschland. Was könnte für dich ein Grund sein, dieses Land zu verlassen? Wähle bitte aus den zwölf vorgegebenen Situationen zwei aus, die für dich so schlimm sind, dass sie für dich ein Grund zur Flucht wären.</p>					
<p>1 <input type="radio"/></p>	<p>Ich gehöre einer Religion an, die ich in meinem Heimatland nicht ausüben darf, und werde bestraft, wenn ich es trotzdem tue.</p>		<p>2 <input type="radio"/></p>	<p>Ich habe eine schwere Krankheit, die in meinem Land nicht geheilt werden kann, oder ich habe kein Geld für die Behandlung.</p>	
<p>3 <input type="radio"/></p>	<p>Es ist sehr heiß und trocken in meinem Land und es gibt weder genug zu Essen noch sauberes Wasser.</p>		<p>4 <input type="radio"/></p>	<p>Eine Umweltkatastrophe (Hochwasser, Erdbeben, Orkan, ...) hat mein Haus zerstört, ich habe alles verloren.</p>	
<p>5 <input type="radio"/></p>	<p>Weil ich nicht so bin wie viele andere, hackt die Mehrheit der Bevölkerung auf mir herum, obwohl ich laut Gesetz die gleichen Rechte habe.</p>		<p>6 <input type="radio"/></p>	<p>Ich habe als Mädchen keine Rechte, darf nicht zur Schule gehen und muss auf alles hören, was Männer oder Jungs zu mir sagen, selbst wenn ich es als ungerecht empfinde.</p>	
<p>7 <input type="radio"/></p>	<p>Innerhalb meines Landes ist ein (Bürger-)Krieg ausgebrochen, ich muss Angst um mein Leben haben.</p>		<p>8 <input type="radio"/></p>	<p>Ich darf nicht laut sagen, was mir in meinem Land nicht gefällt, und darf Politiker nicht kritisieren, weil ich sonst in ein Gefängnis gesperrt werde.</p>	
<p>9 <input type="radio"/></p>	<p>In meinem Land bekriegen sich zwei unterschiedliche Gruppen. Meine Familie und ich werden von ihnen bedroht, aber die Polizei tut nichts.</p>		<p>10 <input type="radio"/></p>	<p>Ich werde verfolgt, weil ich politische Ansichten habe, die den Politikern nicht gefallen (z. B. möchte ich freie Wahlen), und es besteht die Gefahr, dass ich eingesperrt werde.</p>	
<p>11 <input type="radio"/></p>	<p>Ich habe kein Geld und finde keine Arbeit, um mir Essen oder eine Wohnung zu leisten.</p>		<p>12 <input type="radio"/></p>	<p>Nach meiner Schulzeit kann ich keinen Ausbildungs- oder Studienplatz bekommen und habe deshalb schlechte Aussichten für meine Zukunft.</p>	

AUSWERTUNGSLISTE „ESCAPE“

*VARIANTE FÜR ERWACHSENE

	Situation / Fluchtgrund	Anerkennung als Asylgrund möglich?	Bemerkung
1 <input type="radio"/>	Ich gehöre einer Religion an, die ich in meinem Heimatland nicht ausüben darf, und werde bestraft, wenn ich es trotzdem tue.	Ja	Religiöse Verfolgung ist kein anerkannter Asylgrund, Ausnahmen in Härtefällen sind nicht ausgeschlossen.
2 <input type="radio"/>	Ich habe eine schwere Krankheit, die in meinem Land nicht geheilt werden kann, oder ich habe kein Geld für die Behandlung.	Nein	Schwere Krankheit ist kein anerkannter Asylgrund.
3 <input type="radio"/>	Es herrscht eine große Dürre in meinem Land und es gibt weder Lebensmittel noch sauberes Trinkwasser.	Nein	Naturkatastrophen sind kein anerkannter Asylgrund.
4 <input type="radio"/>	Ich lebe in Armut und möchte, dass meine Kinder einmal ein besseres Leben haben als ich.	Nein	Wirtschaftliche Gründe sind kein anerkannter Asylgrund.
5 <input type="radio"/>	Eine Umweltkatastrophe (Hochwasser, Erdbeben, Orkan, ...) hat mein Haus zerstört, ich habe alles verloren.	Nein	Naturkatastrophen sind kein anerkannter Asylgrund.
6 <input type="radio"/>	Weil ich einer nationalen Minderheit angehöre, werde ich von der Bevölkerungsmehrheit schikaniert, obwohl ich laut Gesetz die gleichen Rechte habe.	Ja	Nicht staatliche Verfolgung ist kein anerkannter Asylgrund, Ausnahmen in Härtefällen sind nicht ausgeschlossen.
7 <input type="radio"/>	Ich habe als Frau keine Rechte, darf nicht zur Schule gehen und nicht arbeiten und werde von meinem Mann, den ich nicht selbst wählen durfte, geschlagen.	Ja	Sexuelle Verfolgung ist kein anerkannter Asylgrund, Ausnahmen in Härtefällen sind nicht ausgeschlossen.
8 <input type="radio"/>	Innerhalb meines Landes ist ein (Bürger-) Krieg ausgebrochen, ich muss Angst um mein Leben haben.	Nein	Für Bürgerkriegsflüchtlinge gelten gesonderte Regelungen, begrenztes Aufenthaltsrecht.
9 <input type="radio"/>	Ich bin Schriftsteller oder Journalist und darf nichts Kritisches über mein Land schreiben. Wenn ich es tue, darf ich nicht mehr arbeiten und werde wahrscheinlich verhaftet.	Ja	Staatliche politische Verfolgung ist ein anerkannter Asylgrund.
10 <input type="radio"/>	Politische Bandenkriege bedrohen mich und meine Familie, wir wurden mehrmals überfallen, aber die Polizei unternimmt nichts.	Nein	Nicht staatliche Verfolgung ist kein anerkannter Asylgrund, Ausnahmen in Härtefällen sind nicht ausgeschlossen.
11 <input type="radio"/>	Ich bin ein Mädchen und liebe ein anderes Mädchen. Ich bin ein Junge und liebe einen anderen Jungen. Beides ist in meinem Land verboten und ich werde bestraft.	Theoretisch ja	Homosexualität wird in Deutschland nur unter engen Voraussetzungen als asylrechtlich relevant eingestuft.

	Situation / Fluchtgrund	Anerkennung als Asylgrund möglich?	Bemerkung
12 <input type="radio"/>	Ich werde verfolgt, weil ich eine politische Einstellung habe, die den Machthabern nicht gefällt und es besteht die Gefahr, dass ich eingesperrt werde.	Ja	Staatliche politische Verfolgung ist ein anerkannter Asylgrund.
13 <input type="radio"/>	Ich finde keinen Arbeitsplatz und habe kein Geld, um meinen Lebensunterhalt zu sichern.	Nein	Wirtschaftliche Gründe sind kein anerkannter Asylgrund.
14 <input type="radio"/>	Ich kann keinen Ausbildungs- oder Studienplatz bekommen und habe deshalb keine Zukunftschancen.	Nein	Das Fehlen von Ausbildungsmöglichkeiten ist kein anerkannter Asylgrund.

QUIZ (EINS, ZWEI ODER DREI ... LETZTE CHANCE VORBEI! ...)

Ziel: Die Lernenden informieren sich über die Zahlen und Fakten.

Ablauf: Die Lernenden bilden drei Gruppen, die gegeneinander antreten. Der Lehrer bzw. die Lehrerin stellt Fragen und gibt drei mögliche Antworten vor. Jede Gruppe beantwortet die Fragen, indem sie eine Position (1, 2 oder 3) einnimmt. Nach jeder richtigen Antwort bekommt die Gruppe einen Punkt.

Zeit: 25 Min.

Teilnehmende: alle (sehr beliebt bei Jugendlichen)

Wie viele Menschen befinden sich weltweit auf der Flucht?

1. Ca. 20 000 000 Menschen
- 2. Ca. 65 300 000 Menschen**
3. Ca. 90 000 000 Menschen

Wie viele dieser Menschen legen dabei große Wege zurück und verlassen ihre Heimatregionen?

- 1. Ca. 35 Prozent**
2. Ca. 50 Prozent
3. Ca. 65 Prozent

In welchem Land leben die meisten Flüchtlinge zurzeit (Stand: 2016)?

1. Deutschland
2. USA
- 3. Türkei**

Welches EU-Land nimmt die meisten Asylsuchenden auf (Stand: 2016)?

1. Griechenland
- 2. Deutschland**
3. Großbritannien

Wie viele Anträge auf Asyl wurden 2016 in Deutschland gestellt?

1. 805 501
2. 1 103 045
- 3. 722 370**

Aus welchen Ländern kommen die meisten Flüchtlinge weltweit (Stand: 2016)?

1. Südafrika – Kosovo – Irak
2. Bolivien – Peru – Myanmar
- 3. Syrien – Afghanistan – Somalia**

Aus welchen Ländern kamen 2016 die meisten Flüchtlinge nach Deutschland?

- 1. Syrien – Afghanistan – Irak**
2. Mali – Eritrea – Kamerun
3. Irak – Pakistan – Kolumbien

Was ist Frontex?

- 1. Eine Agentur, die die Grenzen Europas bewacht.**
2. Eine Datenbank, die die Fingerabdrücke von Flüchtlingen speichert.
3. Eine Organisation, die Kleidung für Flüchtlinge sammelt.

Was ist das Dublin-Abkommen?

1. Ein Gesetz, das festlegt, welche Rechte Flüchtlingen durch Asyl gewährt werden.
2. **Eine Verordnung, die festlegt, in welchem Staat in der EU Flüchtlinge Asyl beantragen dürfen.**
3. Ein Schokoriegel.

Viele weitere Fragen können gestellt werden.

6.2 Fortführende Übungen

EIN SCHRITT NACH VORN

Ziel: Die Schülerinnen und Schüler reflektieren ihre eigene gesellschaftliche Positionierung und den Perspektivenwechsel. Außerdem werden sie für die ungleiche Chancenverteilung in der Gesellschaft sensibilisiert.

Ablauf: Alle Lernenden erhalten jeweils eine Rollenkarte und haben kurz Zeit, sich in ihre Rolle hineinzuversetzen (zum Beispiel die Situation von Asylsuchenden, Situation von Arbeitslosen, von Gutverdienenden, ...). Die Lernenden stellen sich in einer Reihe auf und gehen einen Schritt vorwärts, sobald sie eine der von der Lehrkraft genannten Aussagen, mit JA beantworten können (zum Beispiel Ausbildungsmöglichkeit, Wahlrecht). Am Ende der Runde sollen sich alle Lernenden ihre Schlussposition vergegenwärtigen.


Im Anschluss findet eine Diskussion zu folgenden Fragen statt:

1. Was für ein Gefühl war es, vorwärtszukommen bzw. zurückzubleiben?
2. Hatte jemand das Gefühl, dass seine Menschenrechte missachtet wurden?
3. Kann jemand die Rolle der anderen erraten?
4. Wie leicht oder schwer war es, die verschiedenen Rollen einzunehmen?

Zeit: 30 Min.


Teilnehmende: 10 bis 12

Materialien: Rollenkarten, ...

-  Engagement Global 2012: Globales Lernen – Methoden für die entwicklungspolitische Arbeit, Übung C15

ROLLENSPIEL – STATIONEN EINER FLUCHT (UNHCR)

Das Rollenspiel ist abrufbar unter:


-  http://www.unhcr.ch/fileadmin/user_upload/unhcr_ch/Service/rollenspiel_-_stationen_einer_flucht.pdf

Ziel: Die Lernenden werden für die Probleme des Flüchtlingsdaseins sensibilisiert, indem sie selbst die Rolle von Flüchtlingen einnehmen.

Zeit: 45 Min.

Teilnehmende: 15 bis 60 (bei Kindern max. 30)

Weitere Übungen befinden sich unter:

-  http://www.lpb-bw.de/fileadmin/lpb_hauptportal/pdf/machs_klar/machs_klar_1_15_flucht.pdf

VISUALISIERUNG DER MIGRATIONS- UND FLUCHTGRÜNDE

Ziel: Die Unterschiede zwischen anerkannten und nicht anerkannten Fluchtgründen sind geklärt.

Ablauf: Die Lernenden tragen zuerst zusammen, was für Gründe es gibt, die Heimat (freiwillig oder gezwungen) zu verlassen. Anschließend sollen die Jugendlichen angeben, was ihrer Meinung nach als Fluchtgrund anerkannt wird.

Zeit: 30 Min.

Teilnehmende: alle

Materialien: Tafel, Whiteboard, ...

Aus welchen Gründen fliehen Menschen oder wandern aus?	Tatsächlich anerkannte Fluchtgründe
Studium	Nicht anerkannt
...	...
Armut, Hunger, Not	Nicht anerkannt
Naturkatastrophen	Nicht anerkannt
Krieg oder Bürgerkrieg	Keine Anerkennung als „Flüchtling“, aber Schutz vor Abschiebung bei konkreter Gefahr für Leib und Leben → Duldung (keine Arbeits-, Ausbilderlaubnis usw.)
Politische Verfolgung (Diskriminierung, Haft, Folter, Todesstrafe – durch den Staat oder durch „nichtstaatliche Akteure“)	Anerkennung nach Grundgesetz („Asyl“; Einschränkungen: Einreise über sicheren Drittstaat oder aus sicherem Herkunftsland, ...) oder nach GFK („Konventionsflüchtling“) → Aufenthaltserlaubnis
Verfolgung wegen sozialer, ethnischer oder religiöser Zugehörigkeit	Anerkennung als Konventionsflüchtling → Aufenthaltserlaubnis
Verfolgung aufgrund des Geschlechts	Anerkennung als Konventionsflüchtling → Aufenthaltserlaubnis
...	...

FLUCHTURSACHEN

Ziel: Die Schülerinnen und Schüler lernen die Fluchtursachen kennen und erfahren, warum es eine hohe Anzahl an Binnenvertriebenen gibt.

Ablauf: Die Lernenden machen sich auf die Suche nach Fluchtgründen (verschiedene Methoden sind möglich)

- Welches Land hat die meisten Binnenvertriebenen?
- Warum müssen so viele Menschen aus Syrien, der Russischen Föderation oder dem Kongo fliehen?
- Woran könnte es liegen, dass Menschen innerhalb des eigenen Landes auf der Flucht sind? Beispiele: Kolumbien, Sudan, Kongo, Somalia, ...

Zeit: 30 Min.

Teilnehmende: alle

Materialien: Kärtchen, Stifte, ...

EMPFEHLUNG:

Hierzu sollten die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit der Recherche im Internet haben.

PACK EIN!

Ziel: Die Lernenden erfahren, wie es ist, wenn man auf der Flucht ist.

Ablauf: Jede Schülerin und jeder Schüler bekommt ein Blatt mit einer Liste von verschiedenen Gegenständen. Er/sie hat zehn Minuten Zeit, um zu überlegen, welche fünf wichtigsten Gegenstände er/sie auf die Flucht mitnehmen möchte.

Diese Variante gibt es auch bei LastExitFlucht:

 <http://www.lastexitflucht.org>

Dann diskutieren die Lernenden im Plenum.

1. Was ist am wichtigsten auf der Flucht?
2. Was nimmt man mit?

Zeit: 30 Min.

Teilnehmende: alle

Materialien: Blätter, Stifte, ...

ALLES VERLOREN – EINE PARTNERÜBUNG

Ziel und Ablauf: Viele Flüchtlinge haben Wichtiges zu Hause zurückgelassen und verloren. Der Aufbruch erfolgte meistens in Eile und war selten geplant und vorbereitet. Häufig ging er einher mit Gewalt, Angst und Zerstörung. Die Schülerinnen und Schüler sollen versuchen, sich in diese Situation hineinzusetzen.

1. Sie setzen sich zu zweit in eine ruhige Ecke der Klasse mit zehn Zetteln.
2. Sie suchen gemeinsam zehn Begriffe, die beschreiben, was Kinder auf der Flucht verlieren.
3. Sie schreiben auf jeden Zettel einen Begriff, dann entscheiden sie, wovon sie sich am leichtesten trennen könnten.
4. Schritt für Schritt trennen sie sich von immer mehr Dingen, die auf den Zetteln stehen. Was fällt ihnen schwer, was halten sie als letzten Begriff in den Händen?

Am Ende tauschen sich alle Lernenden über das Erlebte aus.

Zeit: 45 Min.

Teilnehmende: alle

Materialien: Blätter, Stifte, ...

6.3 Reflexions- und Auswertungsübungen

WAS BEWEGT DAS IN MIR?

Ziel: Das Thema Flucht(-ursachen) spielt oft auf belastende Fragen an, umfasst berührende Erfahrungsberichte oder schwer zu begreifende globale Zusammenhänge. Diese Übung soll Raum für eine individuelle Reflexion und Aufarbeitung gesammelter Eindrücke geben.

Ablauf: Um persönliche und emotionale Zugänge anzuregen und aufzugreifen können die Schüler_innen zu zweit durch den Raum gehen, eine Ausstellung oder Bilder ansehen und sich über jedes Bild bzw. Plakat austauschen oder etwas dazu schreiben. Eine ähnliche Übung zum Austausch in Kleingruppen oder 2er-Teams kann im Anschluss an einen Live-Chat erfolgen, um die dabei gesammelten Eindrücke zu diskutieren und zu verarbeiten.

Variante: Einzelne Fragen werden auf große Plakate notiert. Die Teilnehmenden beantworten diese in stiller Diskussion schriftlich. Sie können auch aufeinander reagieren.

Zeit: 5 bis 20 Minuten

Teilnehmende: alle

Materialien: ev. Papier, Stifte

BAROMETERDISKUSSION

Ziel: Die Übung kann mit unterschiedlichen Zielsetzungen angewandt werden. Variante a) Die Schüler_innen bilden sich zu den diskutierten Fragen eine eigene Meinung und diskutieren mit ihren Kolleg_innen. Variante b) Das Projekt zum Thema ‚Menschen auf der Flucht‘ wird gemeinsam ausgewertet. (Feedbackfunktion)

Ablauf: Der Arbeitsraum wird so umgeräumt, dass genügend Freifläche für Bewegung entsteht. Auf den beiden Seiten des Raumes werden Kärtchen angebracht: Zustimmung/ja hängt auf der einen Seite, Ablehnung/nein auf der anderen Seite des Raumes. Nun werden verschiedene, inhaltlich passende Aussagen vorgelesen. Die Teilnehmenden positionieren sich nun im Raum. Die Lehrkraft kann anschließend einzelne Schüler_innen auffordern, ihre Position zu erklären. Je nach zeitlichem Rahmen und konkreter Zielsetzung kann hier eine Diskussion entstehen. Diese Übung stößt bei Schüler_inne auf großes Interesse.

Zeit: 10 bis 45 Min.

Teilnehmende: alle

Materialien: genug Platz, Diskussionsthesen


Beispiele für Thesen zur Diskussion:

- » Niemand flieht freiwillig.
- » Auch Deutschlands Politik schafft Fluchtursachen.
- » Das Menschenrecht auf Bewegungsfreiheit sollte auch für alle Formen der Migration gelten.

Glossar für Schülerinnen und Schüler

- » **Dublin-III-Verordnung:** legt fest, dass nur der EU-Mitgliedsstaat für die Prüfung eines Asylantrags zuständig ist, der von dem Antragsteller zuerst betreten wurde.
- » **Eurodac:** ist die europäische Datenbank zur Speicherung der Fingerabdrücke. Damit werden alle Fingerabdrücke von Asylsuchenden und illegalen Einwanderern europaweit abgeglichen.
- » **Frontex:** ist die Europäische Grenzschutzagentur für die operative Zusammenarbeit an den Außengrenzen. Ihre Aufgabe besteht darin, die Außengrenzen der EU-Länder zu schützen.
- » **Politische Verfolgung:** So nennt man die Verletzung von Menschenrechten wegen seiner Religion, seiner politischen Überzeugungen oder anderer unveränderlicher Merkmale, zum Beispiel Rasse oder ethnische Zugehörigkeit.
- » **Residenzpflicht:** Aufenthaltsbeschränkung auf ein bestimmtes Gebiet (meist nur ein Landkreis).
- » **Verfolgung:** ist, wenn Menschenrechte verletzt werden, körperliche oder psychische Gewalt angewendet wird, Gesetze Menschen benachteiligen oder unverhältnismäßig bestrafen.

Zu empfehlen: Aufhängen von Plakaten oder Bildern im Raum, zum Beispiel die Ausstellung von Pro Asyl.

 <http://www.proasyl.de/de/home/ausstellung-asyl-ist-menschenrecht/>

EMPFEHLUNG:

Gibt es Schülerinnen und Schüler mit Fluchterfahrung in der Klasse?

Gibt es Asylbewerberwohnheime in der Umgebung der Schule?

Gibt es Flüchtlinge in der Schule?

Welche Tendenzen gibt es in der Stadt?

**Hierbei ist besondere Sensibilität gefordert. Um Stigmatisierung zu vermeiden, stellen Sie auf keinen Fall ungefragt eine Person in die Mitte!*

7 Die Besonderheiten eines CHAT-Projekts

Die Neuen Medien, insbesondere das Internet, tragen wesentlich zum heutigen Informationsaustausch und zur Kommunikation weltweit bei.

*Das Bildungsprogramm CHAT der WELTEN ist ein bundesweites Angebot, das von „Engagement Global“ koordiniert und aus Mitteln des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) finanziert wird. Dieses Bildungsangebot **integriert die Themen und Fragestellungen des Globalen Lernens mittels digitaler Kommunikationstechnik in den Unterricht**. Das zentrale Element von CHAT der WELTEN ist der „CHAT“, der **Austausch via live-geschalteter oder zeitversetzter Onlinekommunikation**.*

Durch CHAT der WELTEN findet **ein onlinegestützter Austausch** zwischen Menschen aus dem Globalen Süden und dem Globalen Norden statt und Themen des Globalen Lernens werden aus verschiedenen Perspektiven beleuchtet. Die Schülerinnen und Schüler werden für die Bedeutung von globaler Gerechtigkeit sensibilisiert.

- » stärken ihre Problemlösungs-, Handlungs- und Veränderungskompetenz für eine zukunftsorientierte und gerechte globale Entwicklung.
- » erwerben interkulturelle und kommunikative Kompetenzen.
- » festigen ihre Medienkompetenz.

Die Zielgruppe von CHAT der WELTEN sind Schülerinnen und Schüler ab der 5. Klasse in Deutschland und dem Globalen Süden. Es werden Schülerinnen und Schüler aller allgemeinbildenden und berufsbildenden Schulen angesprochen.

In Brandenburg wird CHAT der WELTEN gemeinsam mit weiteren Partnern durch die RAA Brandenburg umgesetzt. Das Programm konzentriert sich inhaltlich auf die Flüchtlingsthematik und bietet einen Onlineaustausch zwischen Lernenden sowie Lehrkräften aus dem Globalen Norden und Globalen Süden im Schulkontext an. Als entwicklungspolitisches Bildungsangebot kombiniert es Globales Lernen und den Einsatz digitaler Medien. Dabei ist der CHAT der Höhepunkt des Projekts und macht internationale Verflechtungen und globales Miteinander für alle Beteiligten unmittelbar erfahrbar. Schülerinnen und Schüler kommen über digitale Medien ins Gespräch mit Menschen in anderen Ländern und werden dabei fachlich und pädagogisch begleitet. Der Austausch lässt sie in verschiedene Lebenswelten eintauchen

und globale Zusammenhänge entdecken. Ziel ist es, aktuelle entwicklungspolitische Inhalte und Fragen zur Gestaltung einer gerechten globalen Zukunft in den Unterricht und das Schulleben zu integrieren, Lernende und Lehrkräfte, die sich in ihren Kommunen für eine Willkommenskultur engagieren möchten, zu unterstützen, die Problemlösungskompetenzen von Teilnehmenden zu stärken und deren Medienkompetenzen zu festigen.

Mit dem Einsatz Neuer Medien überwindet der Chat die geografische Distanz zwischen Menschen verschiedener Länder und bietet die Möglichkeit zu authentischen und persönlichen Begegnungen. Schulklassen in Deutschland bekommen die Chance, sich in einem Computer-Chat mit Schulklassen oder Einzelpersonen aus dem Globalen Süden über das Thema „Menschen auf der Flucht“ auszutauschen. Charakteristisch für den CHAT der WELTEN ist die Einbeziehung der Südperspektive. Auf diesem Weg sollen die Chat-Partnerinnen und -Partner voneinander und miteinander lernen und so ihr Bewusstsein für globale Herausforderungen stärken.

Der CHAT bietet auch die Möglichkeit für Schülerinnen und Schüler, die eigenen Fremdsprachenkenntnisse zu vertiefen. Er kann auf Deutsch, Englisch, Spanisch oder Französisch stattfinden.

Die technische Voraussetzung ist der Zugang der Klasse zu einem oder mehreren Computern mit Internetanschluss. Chat sowie E-Mail-Austausch über verschiedene Plattformen sind möglich und richten sich nach den verfügbaren Optionen. Besuche von Fachleuten und geflüchteten Menschen in Klassen können ergänzend eingeplant werden.

Abb. 4: CHAT mit einem Flüchtling aus Ruanda (8. Klasse der Montessori-Oberschule Potsdam)

Quelle: RAA – CHAT-Projekte in Potsdam



Abb. 5: CHAT mit einem Experten einer Flüchtlingsorganisation (9. Klasse des von Saldern-Gymnasiums Brandenburg a.d.H.)

Quelle: RAA – CHAT-Projekte in Brandenburg a.d.H.



Schema eines Ablaufs von CHAT-Projekten

f) Die Vorbereitung des CHATs

Vor dem eigentlichen Chat sollen die Schülerinnen und Schüler mit dem Lehrenden konkrete inhaltliche Aspekte zum Thema erarbeiten. Gemeinsam überlegen sie, wie sie beim Chat gerne auftreten möchten, welche Dinge man beachten sollte, ob es Unsicherheiten mit dem Medium Chat gibt und welche Themen sie im Chat behandeln oder welche Fragen sie stellen wollen.

g) Die Durchführung des CHATs

Der Chat ist der Höhepunkt des Projekts, bei dem sich die Klasse mit einer anderen Schulklasse oder Einzelperson virtuell austauscht. Hier geht es nicht nur um Fachwissen, sondern auch um Alltagsaspekte und den eigenen Bezug zum Thema. So werden Inhalte persönlich erfahrbar. Medien-, Kultur- und Sprachkompetenzen vertiefen sich.

h) Die Nachbereitung des CHATs und der Erwerb von Handlungskompetenz

Die Lehrkraft soll die Schülerinnen und Schüler ermutigen, ihre eigene Meinung zum Thema und zu den Ergebnissen zu äußern. Abschließend überlegt die Klasse, ob sie gemeinsame Perspektiven und Handlungswege entwickeln möchte. Sie kann so konkrete eigene Projekte planen und im Anschluss selbstständig umsetzen.

Die Kernelemente eines CHAT-Projekts

- » Einführungsgespräch mit den Lehrkräften (vor Projektstart).
- » Thematische Einführung in das jeweilige Projektthema mittels Lehrkraft bzw. bei Bedarf mittels einer Referentin/eines Referenten.
- » Erarbeitung eines entwicklungspolitischen/flüchtlingspolitischen Themas mit der Schulklasse. Die thematische und methodische Begleitung in der gesamten Projektlaufzeit erfolgt durch die Unterstützung einer Referentin/eines Referenten.
- » Vorbereitung und Begleitung mindestens eines Chats durch Lehrkräfte oder eine Referentin/einen Referenten.
- » Durchführung eines Chats.
- » Nachbereitung der Chat-Phase durch eine Referentin/einen Referenten bzw. durch die Lehrkraft.

Das Angebot des Programms CHAT der WELTEN besteht darin, dass CHAT-Projekte über alle Phasen von der Vorbereitung bis zur Nachbereitung durch externe Bildungsreferentinnen und -referenten betreut werden.

Die RAA Brandenburg bietet interessierten Lehrkräften die Möglichkeit, sich bei der Durchführung eines CHAT-Projekts durch ihre pädagogisch und inhaltlich qualifizierten Referentinnen und Referenten unterstützen zu lassen.

Je nach Bedarf der Lehrkraft und Rahmenbedingungen des Unterrichts stehen dabei verschiedene Varianten zur Auswahl:

- » Jede Referentin, jeder Referent der RAA Brandenburg gewährleistet eigenständig – aber in enger Abstimmung mit der Lehrkraft – die methodische und inhaltliche Begleitung des gesamten Projektablaufs.
- » Die Referentin/der Referent der RAA Brandenburg wird nur für die Einheit, in der der Chat selbst stattfinden soll (Phase b) in die Schule eingeladen, während die Durchführung der restlichen Phasen sowie die thematische Einbettung durch die Lehrkraft selbst übernommen wird.
- » Die Lehrkraft ist selbst qualifiziert und motiviert, ein CHAT-Projekt eigenständig durchzuführen, und orientiert sich dabei an den Hintergrundinformationen und Anleitungen in dieser Handreichung. Bei Bedarf kann dann die Expertise der RAA Brandenburg mit zurate gezogen werden.

Weitere Informationen zum bundesweiten Programm CHAT der WELTEN stehen bereit unter:

 www.chatderwelten.de

Hier finden Sie die Angebote des Programms für Schulen, Lehrkräfte und Multiplikatoren und Multiplikatorinnen in den Bundesländern Baden-Württemberg, Mecklenburg-Vorpommern, Thüringen und Saarland. In diesen Bundesländern entsprechen Zielsetzung, Format und Ablauf von CHAT-Projekten demselben Ansatz wie dem hier für die Region Brandenburg geschilderten. Thematisch besteht in diesen weiteren Regionen des CHAT der WELTEN jedoch eine breitere Aufstellung als in Brandenburg, sodass dort grundsätzlich Projekte zu allen Themen mit Bezug zu Globalem Lernen/Bildung für Nachhaltige Entwicklung durchgeführt werden können.

Für weitere Informationen zum CHAT der WELTEN außerhalb von Brandenburg wenden Sie sich an die Bundeskoordination des CHAT der WELTEN:

 chat@engagement-global.de

Für weitere Informationen zum CHAT der WELTEN Brandenburg wenden Sie sich an:

Erbin Dikongue

 E-Mail: e.dikongue@raa-brandenburg.de

8 Überblick über den Stand der Flüchtlingsaufnahme im Land Brandenburg

In diesem Abschnitt wird ein kurzer Überblick über die aktuelle Situation und die wichtigsten Fakten in Brandenburg gegeben.¹⁵ Aufgrund der schnellen Entwicklung sollten diese Informationen regelmäßig aktualisiert werden.

WIE VIELE ASYLSUCHENDE GIBT ES IN BRANDENBURG?

Im Jahr 2015 kamen insgesamt 21 570 Flüchtlinge nach Brandenburg. Von ihnen stellten 19 324 einen Asylantrag im Land. 2016 nahm Brandenburg nur mehr 9 817 Personen auf. Die Zahl der Erstanträge liegt für 2016 bei 18.112. Zur Verteilung im Bundesgebiet dient der sogenannte Königsteiner Schlüssel, nach dem 2016 3,1 Prozent aller Asylsuchenden Brandenburg zugeteilt werden, 2017 liegt die Quote bei 3,036 Prozent.

Die Hauptherkunftsländer verändern sich regelmäßig. Im November 2016 kamen die meisten Erstanträge von Menschen aus Syrien (121 Personen), der Russischen Föderation (104 Personen) sowie aus Kamerun (80 Personen). Für das Gesamtjahr 2016 sind die Hauptherkunftsländer Syrien, die Russische Föderation und Afghanistan. In größerem Abstand folgen der Iran, Kamerun und Albanien. Im Jahr 2015 stellten Albaner_innen noch die drittstärkste Gruppe an Asylsuchenden. Insgesamt stellten 2016 Menschen aus mehr als 50 Staaten Asylanträge in Brandenburg.

Im Oktober 2016 lebten in Brandenburg 32 212 Menschen mit Aufenthaltsgestattung, Duldung oder einer anderen Art von humanitärem Schutz.

WO IST DIE ERSTE AUFNAHMEEINRICHTUNG FÜR ASYLSUCHENDE IN BRANDENBURG?

Die Erstaufnahmeeinrichtung des Landes Brandenburg befindet sich in Eisenhüttenstadt. Sie gehört zu der Zentralen Ausländerbehörde (ZABH), die der Dienst- und Fachaufsicht des Ministeriums des Innern untersteht.

Dort war aufgrund der weltweiten Krisen ein starker Anstieg bei der Zahl der neu ankommenden Asylsuchenden zu verzeichnen, deshalb wurden 2015 mehrere Außenstellen in Eisenhüttenstadt, Frankfurt

(Oder), Flughafen Schönefeld, Ferch, Doberlug-Kirchhain und in Potsdam eingerichtet. Die 2015 ausgebauten Kapazitäten waren bereits 2016 nicht mehr notwendig. Deshalb verändern sich auch diese Angaben.

WIE VIELE WOHNHEIME GIBT ES IN BRANDENBURG UND WAS IST DER AKTUELLE STAND?¹⁵

Nach einem Aufenthalt von bis zu sechs Monaten in der Erstaufnahmeeinrichtung erfolgt die Verteilung der Asylsuchenden auf die Landkreise und kreisfreien Städte. Die Verteilung erfolgt nach einem jährlich zu überprüfenden Schlüssel, der sich vorrangig an der Einwohnerzahl orientiert. 2015 galt folgender Schlüssel (Landkreis/kreisfreie Städte – Aufzunehmende Asylsuchende):

Barnim	6,9 %
Dahme-Spreewald	6,7 %
Elbe-Elster	4,6 %
Havelland	6,2 %
Märkisch Oderland	7,6 %
Oberhavel	8,0 %
Oberspreewald-Lausitz	4,6 %
Oder-Spree	7,3 %
Ostprignitz-Ruppin	4,5 %
Potsdam-Mittelmark	8,4 %
Prignitz	3,6 %
Spree-Neiße	5,0 %
Teltow-Fläming	6,6 %
Uckermark	5,5 %
Brandenburg a.d.H.	2,7 %
Cottbus	3,7 %
Frankfurt (Oder)	2,2 %
Potsdam	5,9 %

¹⁵ Vgl. Handreichung zum Sachstand Unterbringung und Versorgung von Flüchtlingen in Brandenburg (Stand 10. 9. 2015) von Andrea Johlige, Abgeordnete der Linken im Brandenburger Landtag (PDF).

In Brandenburgs Kommunen gibt es derzeit 139 Gemeinschaftsunterkünfte und 68 so genannte Wohnverbände (mehrere zusammenhängende Wohnungen mit einem Gemeinschaftsbezug) (Stand: 30.09.2016). Rund 23.300 Personen sind in den Kommunen untergebracht: Davon u.a. 11.800 in Gemeinschaftsunterkünften, 5.300 in Wohnverbänden und 5.600 in Übergangswohnungen (Stand: 30.09.2016). Viele anerkannte Flüchtlinge erhielten in den vergangenen zwei Jahren eigene Wohnungen.

ZUR LEBENSITUATION VON GEFLÜCHTETEN MENSCHEN IN BRANDENBURG


Die Organisation Women in Exile wurde von geflüchteten Frauen gegründet, die in Brandenburg leben. Sie engagieren sich für eine Verbesserung der Situation insbesondere von geflüchteten Frauen in der Region. Seit Jahren dokumentieren sie die Lebensbedingungen in Unterkünften, besuchen diese selbst, veranstalten Workshops und informieren die Öffentlichkeit.

Sie sind ein Beispiel für eine Vielzahl migrantischer Selbstorganisationen, die die Brandenburger Gesellschaft aktiv mitgestalten.

 <https://www.women-in-exile.net>

 <http://www.refugeesemancipation.com/>

Auch viele langjährige Brandenburger_innen engagieren sich für Menschen, die neu in Brandenburg ankommen. Hier findet sich eine Übersicht nach Landkreisen:

 <http://asyl-brandenburg.de/asyl-in-brandenburg/uebersicht-initiativenvereineprojekte/>

Anhang

EMPFEHLENSWERTE WEBSEITEN FÜR NÄHERE INFORMATIONEN:

www.asyl.net
www.bamf.de
www.borderline-europe.de
www.medico.de
www.proasyl.de
www.thevoiceforum.org
www.unhcr.de
www.uno-fluechtlingshilfe.de
alle Flüchtlingsräte

HANDBÜCHER, ZEITSCHRIFTEN UND ARBEITSMATERIALIEN ZUM THEMA:

- <http://www.brebit.org/Page0/Arbeitsmaterialien/2016-Flucht-und-Migration/Materialliste.html>
- <http://www.edidact.de/contentBase/edidact/vorschau/3-08-05-50-5.4.6.pdf>
- <http://www.globaleslernen.de/de/aktuelles/fokus-flucht-und-asyl>
- <http://www.kkstiftung.de/127-0-Arbeitspaket-Fluechtlinge.html>
- http://www.misereor.de/fileadmin/redaktion/Unterrichtsmaterial_Fluechtlinge_flucht_Sekundarstufe_1.pdf
- <http://www.unhcr.at/service/bildungsmaterialien.html>
- <http://www.unhcr.de/service/bildungsmaterialien.html>
- <http://www.uno-fluechtlingshilfe.de/aktiv-werden/lehrer-schueler/unterrichtsangebot.html>
- <http://www.unterrichtsmaterial-aktuell.de/politik/migration-flucht-asyl>
- Aufbrechen – Ankommen – Bleiben (Bildungsmaterial zu Flucht und Asyl. Ab 12 Jahren). Hg. v. UNHCR-Büro in Österreich, Österreichischer Integrationsfonds (ÖIF) und BAOBAB – Globales Lernen, Wien 2015.
- Auf der Flucht vor dem Klima. Hg. v. Amnesty International, Brot für die Welt, Germanwatch, medico international, Oxfam, Pro Asyl 2013.
- Berthold, Thomas: In erster Linie Kinder. Flüchtlingskinder in Deutschland. Hg. v. Deutschen Komitee für UNICEF e. V., Köln 2014.
- Buchen, Stefan: Die zynische Flüchtlingspolitik der EU. In: Cicero. Magazin für politische Kultur vom 24. März 2014.
- Flucht und Asyl – Informations- und Unterrichtsmaterialien für Schule, Studium und Fortbildung. Hg. v. UNHCR, 2014.
- Flucht und Migration – Wenn der Weg mal nicht das Ziel ist. Eine Handreichung für Lehrer (Fachübergreifend für die Klassen 7. bis 10.). Hg. v. Don Bosco Mission, 2013. Im Internet abrufbar: <http://www.globaleslernen.de/de/bildungsmaterialien/alle/flucht-und-migration-wenn-der-weg-mal-nicht-das-ziel-ist>
- Flüchtlinge Willkommen! Das youngcaritas-Aktionsheft für junge Menschen. Hg. v. youngcaritas Deutschland. Deutscher Caritasverband e. V., 2013.
- Fluchtursache Reichtum – Migration und Rohstoffhandel in Westafrika. Hg. v. medico international, 2011.
- IdeenSet Flucht und Asyl: <http://www.bildungserver.de/db/mlesen.html?Id=55620>
- Im Schatten der Zitadelle. Hg. v. Brot für die Welt, medico international und Pro Asyl, 2013.
- Migration und Flüchtlingsschutz im Zeichen der Globalisierung. Hg. v. medico international und Pro Asyl, 2008.
- Peripherie und Plastikmeer. Hg. v. NoLager Bremen, Europäisches Bürger_innenforum, 2008.
- pro Menschenrechte. contra Vorurteile. Hg. v. Pro Asyl und der Amadeu Antonio Stiftung, 2014.
- Oswald, Anne von; Schmelz, Andrea; Lenuweit, Tanja: Lernen über Migration und Menschenrechte. Flüchtlinge gestern – Flüchtlinge heute. Handreichung für Unterricht und Bildungsarbeit, Berlin 2015.

- Refugees Welcome – Gemeinsam Willkommenskultur gestalten! Hg. v. Pro Asyl und Amadeu Antonio Stiftung, 2014.
- Was tun, damit's nicht brennt? Leitfaden zur Vermeidung von rassistisch aufgeladenen Konflikten im Umfeld von Sammelunterkünften für Flüchtlinge. Hg. v. Bundesarbeitsgemeinschaft Kirche und Rechtsextremismus, Evangelische Akademie zu Berlin; Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus Berlin, 2014.

LITERATUR:

- Gerth, André A; Holz, Johannes; Franken-Wendelstorf, Regina (Hg.): Flucht und Migration in und aus Afrika – Herausforderung und Chancen für die Politik und Kirche, Werl: Don Bosco Medien 2009. (Ab 16 Jahren)
- Jentsch, Oda: Erläuterungen zum Asylverfahrensgesetz – Vorgerichtliches Verfahren. Hg. v. Deutschen Roten Kreuz. 3. Auflage, Berlin 2014.
- Meier-Braun, Karl-Heinz: Die 101 wichtigsten Fragen – Einwanderung und Asyl, München: C. H. Beck Verlag 2015.
- Paritätischer Wohlfahrtsverband: Grundlagen des Asylverfahrens. Eine Arbeitshilfe für Beraterinnen und Berater, Berlin 2012.

VIDEOS:

- DVD: Flüchtlinge schützen. DVD des UNHCR (2015) – <http://www.unhcr.de/service/dvd-fluechtlinge-schuetzen.html>
- DVD: Keine Insel. Schulfilm (Sek I und II und Erwachsenenbildung) von Fabian Eder (2015, 52 Minuten)
- Die Piroge. Spielfilm von Moussa Toure (2012, 87 Minuten) – Astou Films
- Land in Sicht. Dokumentarfilm von Judith Keil (2013, 93 Minuten) © INDI FILM, RBB und ARTE – <http://www.landinsicht-derfilm.de/>

Videos und Bildungsmaterialien können in der EPIZ-Mediothek entliehen werden oder unter globaleslernen-berlin.de.

IMPRESSUM

Das Thema „MENSCHEN AUF DER FLUCHT“ an Brandenburger Schulen

Eine Handreichung für Lehrkräfte sowie Bildungsreferentinnen und -referenten

Herausgeber:

RAA Brandenburg in Trägerschaft des Demokratie und Integration Brandenburg e. V.



Zum Jagenstein 1 | 14478 Potsdam
Telefon +49 331 747 80 0 | Telefax +49 331 747 80 20
www.raa-brandenburg.de | info@raa-brandenburg.de

Autorin und Autor:

Erbin Dikongue (RAA Brandenburg, CHAT der WELTEN)
Viola Weinert (RAA Niederlassung Cottbus, Schulberaterin)

Überarbeitung und Lektorat zur 2. Auflage:

Magdalena Freudenschuss

Danke an alle für die Vorschläge.

Fotos:

© RAA-CHAT-Projekte in Schulen

Grafiken:

Wir haben uns bemüht alle Urheber/innen der verwendeten Grafiken zu kontaktieren und Quellen entsprechend anzugeben.
Sollten dennoch Urheber/innen falsch benannt sein, bitten wir um Kontaktaufnahme.
Wir werden die Angaben umgehend korrigieren und/oder die entsprechenden Grafiken löschen.

Layout:

VorSprung Design & Kommunikation

Der Herausgeber ist für den Inhalt allein verantwortlich.

Diese Publikation ist entstanden im Rahmen des CHAT der WELTEN.

CHAT der WELTEN ist ein Angebot von



Mit finanzieller Unterstützung des



Mit finanzieller Unterstützung des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung.

In Kooperation mit



Mit Unterstützung durch



